Brandaus

150 JAHRE
NIEDERÖSTERREICHISCHER LANDESFEUERWEHRVERBAND

P.b.b. Österreichische Post AG • MZ 13Z039851 M • www.noe122.at

Landeswasserdienstleistungsbewerb in Ottenschlag:

Spannender Bewerb auf stillem Wasser

Seite 20

September 2019

Startschuss für die:
Niederösterreichische Kinderfeuerwehr
Seite 18

Die Niederösterreichische
Brandschaden-Statistik 2018
Seite 28

„Jeder braucht etwas, worauf er sich verlassen kann.“

ALUFIRE3 AC - Innovation in Technik, Ausführung und Design.

Meilensteine für mehr Sicherheit und Erleichterung im Einsatzalltag. Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR

Der Startschuss für die Kinderfeuerwehr ist gefallen!

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Der Startschuss für die Kinderfeuerwehr ist gefallen. Mit sofortiger Wirkung können Buben und Mädchen im Alter zwischen acht und zehn Jahren in die Feuerwehr aufgenommen werden. Eine dementsprechende Dienstanweisung ist bereits ergangen, nähere Details sind auch in diesem „Brand Aus" zu erfahren.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, warum wir uns zur Umsetzung der Kinderfeuerwehr entschlossen haben. Wir leben in starker Konkurrenz zu anderen Organisationen, die seit vielen Jahren Kinder bereits ab sechs Jahren anlocken. Wenn wir diese Tatsache ignorieren, steuern wir mittel- und langfristig in ein akutes Nachwuchsproblem.

« Die Idee der Kinderfeuerwehr entspringt auch vielen Gesprächen mit Feuerwehrkommandanten, die uns immer wieder zu diesem Schritt motiviert haben. »

Uns ist natürlich bewusst, dass dieses zukunftsweisende Projekt neue Herausforderungen mit sich bringt. Vor allem für jene, die sich dazu entschließen werden, mit den acht- bis zehnjährigen Kindern zu arbeiten. Das ist eine faszinierende, gleichzeitig aber auch sehr fordernde und verantwortungsvolle Aufgabe. Aus diesem Grund sollten auch nicht die Betreuer der Feuerwehrjugend für diese Tätigkeit herangezogen werden. Wobei es natürlich Sinn macht, die Nachwuchsarbeit gemeinsam zu koordinieren und zu besprechen.

Ziel muss sein, den ganz jungen Nachwuchs spielerisch an die Feuerwehr heranzuführen. Wir werden auch seitens des Landesfeuerwehrverbandes die Kinderfeuerwehr tatkräftig unterstützen, damit wir jenes Ziel erreichen, dass wir anstreben. Und das muss heißen, hunderte neue Mitglieder für das freiwillige Feuerwehrwesen in Niederösterreich zu gewinnen und junge Menschen für unsere Organisation zu begeistern.

« Die Kinderfeuerwehr in Niederösterreich ist ein einzigartiges Projekt im gesamten Bundesgebiet. Ich sehe sie jedenfalls als große Chance, das Feuerwehrwesen auch für die nächsten Jahrzehnte abzusichern. »

Wir müssen auf die jungen Menschen offensiv zugehen, ihnen jene Begeisterung vermitteln, die auch uns einst bewogen hat, bei der Feuerwehr mitzuarbeiten. Mit der Kinderfeuerwehr und der Volksschulaktion „Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr" haben wir zwei perfekte Instrumente in der Hand, um bereits Mitglieder im Kinder- und Jugendalter für uns zu gewinnen. Nützen wir diese beiden einmaligen Chancen!

Waldbrandbekämpfung

Abschließend noch ein Wort zu den Ideen einer vertieften Ausbildung zur Waldbrandbekämpfung. Wie berichtet, hat uns eine Exkursion nach Portugal vor Augen geführt, dass wir in diesem Segment noch einigen Aufholbedarf haben. Um uns in diesem Bereich professioneller aufzustellen, werden wir in den nächsten Monaten einige Feuerwehrmitglieder, die schon jahrelange Erfahrung mit der Waldbrandbekämpfung in NÖ haben, zur Weiterbildung nach Portugal entsenden. Diese Gruppe wird das erworbene Wissen an 500 Feuerwehrleute weitergeben, die wiederum im Schneeballsystem ihr Know-how in die Bezirke bringen sollen. Bei Interesse an einer vertieften Mitarbeit bei der Waldbrandbekämpfung würde ich empfehlen, über den Dienstweg mit dem eigenen Bezirksfeuerwehrkommando in Kontakt zu treten.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc.
Landesfeuerwehrkommandant

„Mit gesetzlich erzwungenen Dienstfreistellungen werden wir in keinem Fall mehr Mitglieder für den Katastropheneinsatz rekrutieren."

Brandaus September 2019
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Photovoltaikanlagen:
Feuer am Dach?
Seite 8

Brandgefahr bei
Lithium-Ionen-Akkus
Seite 12

Startschuss für die
NÖ Kinderfeuerwehr
Seite 18

Das war Ottenschlag:
Kräfteraubender Bewerb auf stillem Gewässer
Seite 20

Brandaus Topstories

Feuerwehr erhält **Sachbereichskennzeichen** 5
ZAW: **Atemschutz-Flaschenprüfung** 6
Photovoltaikanlagen: **Feuer am Dach?** 8
Brandgefahr bei **Lithium-Ionen-Akkus** 12

Brandaus Wissen

FDISK Datenpflege - Datenbasis für das neue Einsatzleitsystem ... 16
Startschuss für die **NÖ Kinderfeuerwehr** 18
Das war Ottenschlag: Prickelnder Bewerb auf stillem Gewässer . 20
Die NÖ **Brandschadenstatistik 2018** 28
Dienstpostennachbesetzung Fachausbilder/in im NÖ FSZ. 31
Feuerwehrabschnitt Mank: **Vier Großbrände in 24 Stunden** 32
Polex2019 - **Partner ohne Grenzen** 44

Brandaus News

Maria Schutz: Elektroschrott verteilt auf Schnellstraße 36
Trasdorf: Schwerer Verkehrsunfall-Pkw aufgeschlitzt 37
Hirschwang: Brennende Altpapierballen 38
Willendorf: Pkw rammt Straßenbegrenzungsmauer 38
Raasdorf: Pritsche von Zug gerammt 39
Aschbach: Traktorgespann abgestürzt 41
Raasdorf: Großbrand-Lagerhalle in Vollbrand 42

Brandaus Feuerwehrjugend

Die **„FF Brandausen“** als gebundes Buch. 43

Brandaus Feuerwehrgeschichte

Teil 6: **Die NÖ Landesfeuerwehrkommandanten** 48
vor 50 Jahren: **Erstes schweres Kranfahrzeug** des NÖ LFV 50

Brandaus Rubriken

Verkaufsanzeigen 46
Nachrufe 46
Impressum 47

Jetzt neu:
Die „FF Brandausen“ als gebundes Buch
ab Seite 43

1995 bis 2013 Die Niederösterreichischen **Landesfeuerwehrkommandanten**
Seite 48

vor 50 Jahren: **Erstes schweres Kranfahrzeug** des NÖ LFV
ab Seite 50

Startschuss für die Kinderfeuerwehr

Mit September startet die **Kinderfeuerwehr** in Niederösterreich bei der Kinder zwischen acht und zehn Jahren der Feuerwehr beitreten dürfen. Damit bietet sich eine gute Gelegenheit das Leben rund um die Faszination Feuerwehr näher zu bringen.

Brandgefahr durch Lithium-Ionen-Akkus
Li-Ion-Akkus sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die möglichen Gefahren die durch solche Akkus entstehen können und worauf man bei einem Feuerwehreinsatz achten soll erläutern wir ab Seite 12.

FDISK Datenpflege als Grundlage für **ELKOS**. Die Datenquelle für das neue Alarmierungssystem kommt direkt aus FDISK, dadurch ist jede Feuerwehr gefordert sämtliche Daten auf dem aktuellsten Stand zu halten.

Der **63. Landeswasserdienstleistungsbewerb** ging heuer erstmalig auf einem ruhenden Gewässer in Ottenschlag über die Bühne. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner gratulierte den besten Zillenfahrern Niederösterreichs bei der Siegerverkündung.

Im Feuerwehrabschnitt **Mank** wurden die Einsatzkräfte bei **vier Großbränden** innerhalb **24 Stunden** gefordert.

Anlässlich des 150. Jubiläumsjahr stellen wir euch im **sechsten Teil** unserer Reihe der Landesfeuerwehrkommandanten zwei weitere **federführende Persönlichkeiten** des Niederösterreichischen Feuerwehrwesen vor.

Über all dies und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten. Viel Spaß beim Lesen

Markus Kellner

Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Feuerwehr erhält Sachbereichskennzeichen

von Armin Blutsch mit Fotos von Mathias Seyfert

Diese Kennzeichen mit dem Kürzel "FW" beginnend haben für die Feuerwehren mehrere Vorteile. So wird es im Zusammenhang mit der Mautpflicht auf Autobahnen, Schnellstraßen und im Bereich der Sondermautstrecken sowie auch hinsichtlich den Parkometerabgaben einzelner Gemeinden, die für Feuerwehrfahrzeuge nicht zu entrichten ist, keine Irritationen mehr geben.

Die Umstellung beginnt ab 1. Februar 2020. Neufahrzeuge werden nur mehr mit diesen Nummern angemeldet. Feuerwehren können aber auf freiwilliger Basis ihre bereits vorhandenen Fahrzeuge auf die neuen Kennzeichen ummelden, wofür nur die Kosten für die Kennzeichentafeln und das Pickerl anfallen.

Was bedeutet das für Niederösterreich?

Fahrzeuge des Landesfeuerwehrverbandes haben zweistellige Nummern mit dem Kürzel des Bezirkes vom Sitz des Landesfeuerwehrkommandos. Für Niederösterreich bedeutet dies TU für Tulln an der Donau.

- Daher stehen die Kennzeichen, beginnend mit FW-10TU bis FW-69TU, dem Landesfeuerwehrverband zur Verfügung.
- Der Nummernkreis 100 bis 199 ist für Fahrzeuge des Landesfeuerwehrbandes, welche in den Bezirken stationiert sind, anzuwenden.
- Der Nummernkreis 200 bis 999 ist für Fahrzeuge der Feuerwehren in den Bezirken vorgesehen.
- Für einspurige Fahrzeuge gibt es eine Sonderregelung. Die Nummern 70 bis 99 mit dem jeweiligen Bezirkskürzel sind dafür zu verwenden.
- Die Kennzeichen werden bei den Zulassungsstellen der Reihe nach ausgegeben. ■

Folgende Beispiele zeigen die Nummernkreisverteilung

FW 10 TU	Fahrzeug des Landesfeuerwehrkommandanten.
FW 11 TU	Fahrzeug des Landesfeuerwehrkommandant-Stellvertreters.
FW 100 AM	Fahrzeug des Bezirksfeuerwehrkommandanten des Bezirkes Amstetten.
FW 102 P	z.B. Kranfahrzeug des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, welches in St. Pölten stationiert ist.
FW 200 HO	Erstes Fahrzeug einer Feuerwehr im Bezirk Horn, welches neu an- oder umgemeldet wird.
FW 70 ZT	Einspuriges Fahrzeug einer Feuerwehr im Bezirk Zwettl.

Atemschutz - F

Jede Atemluftflasche (nathlose Flaschen aus Stahl, Aluminium oder Verbundwerkstoffen) muss sich einer wiederkehrenden Prüfung gemäß 458. Verordnung: Versandbehälterverordnung 2011 (VBV 2011), ADR Unterabschnitt 6.2.1.6.1, ÖNORM EN 1968: 2005, ÖNORM EN1802 :2002, ÖNORM EN ISO 11623: 2017 unterziehen:

- Außenuntersuchung
- Innenuntersuchung
- Flüssigkeitsdruckprüfung
- Prüfung der Ausrüstung auf sichtbare Mängel, Kennzeichnung und Funktion

Überprüfungsintervalle beachten

Der Intervall der Überprüfung beträgt bei Stahlflaschen zehn, bei Verbundflaschen fünf Jahre. Hier knüpft bereits die Serviceleistung der zentralen Atemschutzwerkstatt (ZAW) des NÖ Landesfeuerwehrverbandes an und informiert die betroffenen Feuerwehren zeitgerecht telefonisch. Prinzipiell ist jede Feuerwehr selbst für die Einhaltung des Prüfintervalls verantwortlich. Sollten eine Feuerwehr nicht von der ZAW nicht kontaktiert werden, muss sie selbstständig Kontakt mit der ZAW aufnehmen. Anhand des eingestanzten bzw. eingraviertem Datum des Baujahres, oder durch die Kennzeichnung der Druckprüfung (Einstanzung oder Prüfplakette) erkennt man die letzte bzw. die nächst fällige Druckprüfung.

Beispiel das eingestanzten Herstelldatum der Atemluftflasche.

Mittwoch ist Prüfungstag

Die Prüfung findet immer einmal im Monat an einem Mittwoch statt. Die Flaschen sollten am Freitag davor, oder spätestens am Montag in der zentralen Atemschutzwerkstatt zu den Öffnungszeiten bzw. durch die ZAW-Box angeliefert werden. Abgeholt werden können die Pressluftflaschen am Freitag nach der Prüfung.

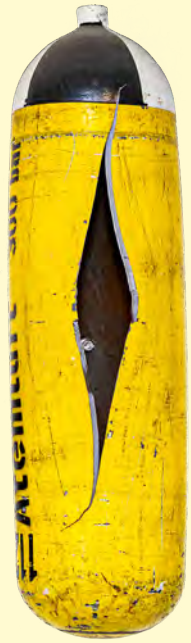
Transportvorschriften einhalten

Beim Transport der Flaschen ist die Ladungssicherung (Transportbox) zu beachten und ein vollständig ausgefülltes Beförderungspapier mitzuführen. Ein Beförderungspapier ist bei allen Transporten mit Feuerwehr- bzw. Privatfahrzeugen mitzuführen, bei denen Pressluftflaschen nicht zur Normbeladung zählen, bzw. keine fixen Halterungen eingebaut sind. Das Beförderungspapier gibt es unter https://www.noe122.at/zentrale-atemschutzwerkstätte/befördferungspapier-für-atemluftflaschen.pdf zum Download ▶

Prüfdruck 450bar
geborsten bei 1.102 bar

6,8 Liter, 300 bar, CFK

Prüfdruck 450bar
geborsten bei 751 bar



6,0 Liter, 300 bar, Stahl

Nach dem Abschrauben der Ventile werden die Flaschen einer optischen Kontrolle unterzogen.

Der nächste Arbeitsschritt ist die Wasserdruckprüfung (Flasche wird mit Wasser befüllt und mit 300-450bar Druck beaufschlagt).

Flaschenprüfung

von Mario Glocker mit Fotos von Markus Kellner

Ablauf der Überprüfung

- Flasche kommt
- Daten werden mit Hilfe EDV überprüft
- Luft wird ausgelassen
- Ventil werden abgeschraubt
- Ventilservice (oder Tausch)
- Flasche wird auf innere und äußere Beschädigungen und Rost überprüft
- Wasserdruckprüfung (Flasche wird mit Wasser befüllt und mit 300-450bar Druck beaufschlagt)
- Entleerung
- Trocknung
- optische Kontrolle
- Ventileinbau
- Flasche wird mit Atemluft gefüllt
- Überprüfung wird in der EDV eingetragen

Prüfdruck 300bar
geborsten bei 559 bar

4,0 Liter, 200 bar, Stahl

Mehr Sicherheit durch Abströmsicherungen

Alle seit dem Jahr 2006 neu angekaufte Atemluftflaschen sind mit einer Abströmsicherung ausgerüstet. Diese verhindert im Falle eines Ventilbruches lebensgefährliche, unkontrollierte Luftaustritte. Daher empfehlen wir Ihnen, im Zuge der Flaschen-Druckprobe ein Nachrüsten ihrer Atemluftflasche mittels Abströmsicherung! ■

ZAW
Zentrale | Atemschutz | Werkstatt

Durchschnittlich werden 3.600 Flaschen jährlich durch die Mitarbeiter in der ZAW geprüft. Insgesamt sind 38.000 Flaschen in der zentralen Füllsoftware erfasst. Seit 2018 werden die Komponenten der ATS-Flaschen direkt bei den Herstellern eingekauft und die Baugruppe Atemluftflasche durch die ZAW zusammengebaut. Dadurch konnten die Anschaffungskosten der Flaschen stark reduziert werden.

Kontakt

02272/900516695 - 0676/86116692 - zaw@feuerwehr.gv.at

Weiterführende Informationen

https://www.noe122.at/zentrale-atemschutzwerkstätte/8-0-flaschendruck-prüfung-in-der-zaw.pdf

https://www.noe122.at/service/zentrale-atemschutzwerkstatt

zu Fuß: über das Areal des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums
mit dem Pkw: Langenlebarner Straße - Mitterhoferstraße - Westeinfahrt
mit dem Lkw: Langenlebarner Straße - Mitterhoferstraße - Südeinfahrt

Nach dem Druckprüfungsprozedere werden die Flaschen entleert, einer kontrollierten Trocknung unterzogen und im Anschluss wieder mit Atemluft gefüllt.

Photovoltaikanlagen: Feuer am Dach?

Interview mit NETZ NÖ Geschäftsführer Heinrich Bittner zum Thema „Gefahren von Photovoltaik- und Solaranlagen“

von Markus Kellner mit Fotos und Grafiken von Statistik Austria, EVN, St. Schneider und pixabay

Der Photovoltaikmarkt erlebte in Österreich nach seiner frühen Phase der Innovatoren und autarken Anlagen ab den 1980er Jahren mit dem Ökostromgesetz 2003 seinen ersten Aufschwung. Die jährliche Zubaurate hat sich seit 2013 zwischen 150 und 175MWpeak eingependelt. Sprich: es werden jährlich unzählige Photovoltaik-Anlagen -nicht nur auf Dächer- neu installiert. Dadurch steigt auch die Gefahr, dass PV- oder Solaranlagen direkt oder indirekt von einem Brand betroffen werden. Ein Gespräch mit NETZ NÖ Geschäftsführer mit BRANDAUS bringt einen kurzen Überblick, wie man die unterschiedlichen Paneele erkennen kann und welche Gefahren bei einem Schadensfall dabei entstehen können.

Brandaus: Gibt es einfache, eindeutige Merkmale, an denen man schon von Weitem erkennen kann ob Strom oder Heißwasser erzeugt wird?

Heinrich **Bittner:**

Photovoltaik-Module bestehen meist aus einzelnen Solarzellen und silberne Linien, die die einzelnen Solarzellen verbinden. Oft sind viele Module dicht verlegt und auf verschiedenen Stellen des Daches.
Heißwasser-Module sind dunkel, meist einfärbig mit einer nicht spiegelnden Oberfläche. Oft sind Rohre zwischen den Modulen zu sehen.

Brandaus: Welche besonderen Gefahren können dabei entstehen?

Heinrich **Bittner:**

Photovoltaik-Modul: Die Module selbst und sämtliche Stromleitungen von den Solarzellen zum Wechselrichter stehen unter Spannung.
Heißwasser-Modul: Der Kreislauf des heißen Wassers.

Brandaus: Wieviel Strom in welcher Stärke wird von einem Paneel erzeugt?

Heinrich **Bittner:**

Ein Paneel hat abhängig von der Größe kann bis zu ca. 50V und ca. 10A erzeugen. Durch das Zusammenschalten der Paneele können Spannungen bis 1000V Gleichstrom entstehen.

Brandaus: Hat jede Anlage einen Notaus- oder Trennschalter? Die Anlage, bzw. die nicht betroffenen Paneele erzeugen ja den Strom trotzdem noch. Sind die Kabel bei Anlagen besonders gekennzeichnet?

Heinrich **Bittner:**

Anlagen haben oft, aber nicht immer Notaus- oder Trennschalter und sind auch nicht besonders gekennzeichnet. ▶

Brandaus: Gibt es immer einen Pufferspeicher? Ist dabei etwas zu beachten?

Heinrich
Bittner:

Bei Photovoltaikanlagen *können Batteriespeicher verwendet werden - meist Lithium-Ionen Batterien - um überschüssigen, nicht verbrauchten Strom, zu speichern. Sie sind jedoch eher selten vorhanden.*

Heißwasser-Modul:

Die Solaranlage dient in fast allen Fällen zur Herstellung von Warmwasser. Somit ist in der Regel immer ein Warmwasserspeicher vorhanden.

Brandaus: Welche Temperaturen herrschen in einem Solarpaneel bei der Wasseraufbereitung?

Heinrich
Bittner:

Die in den Sonnenkollektoren verwendete Flüssigkeit zum Übertragen der Wärme von den Paneelen zum Warmwasserspeicher wird Solarflüssigkeit genannt und kann im Betrieb über 100°C heiß werden.

Brandaus: Was passiert, wenn kein Verbrauch von Warmwasser und Strom stattfindet?

Heinrich
Bittner:

Photovoltaik-Modul:

Wenn kein Verbrauch stattfindet, wird der Strom entweder in das Netz zurückgeliefert oder – falls vorhanden - der Batteriespeicher geladen.

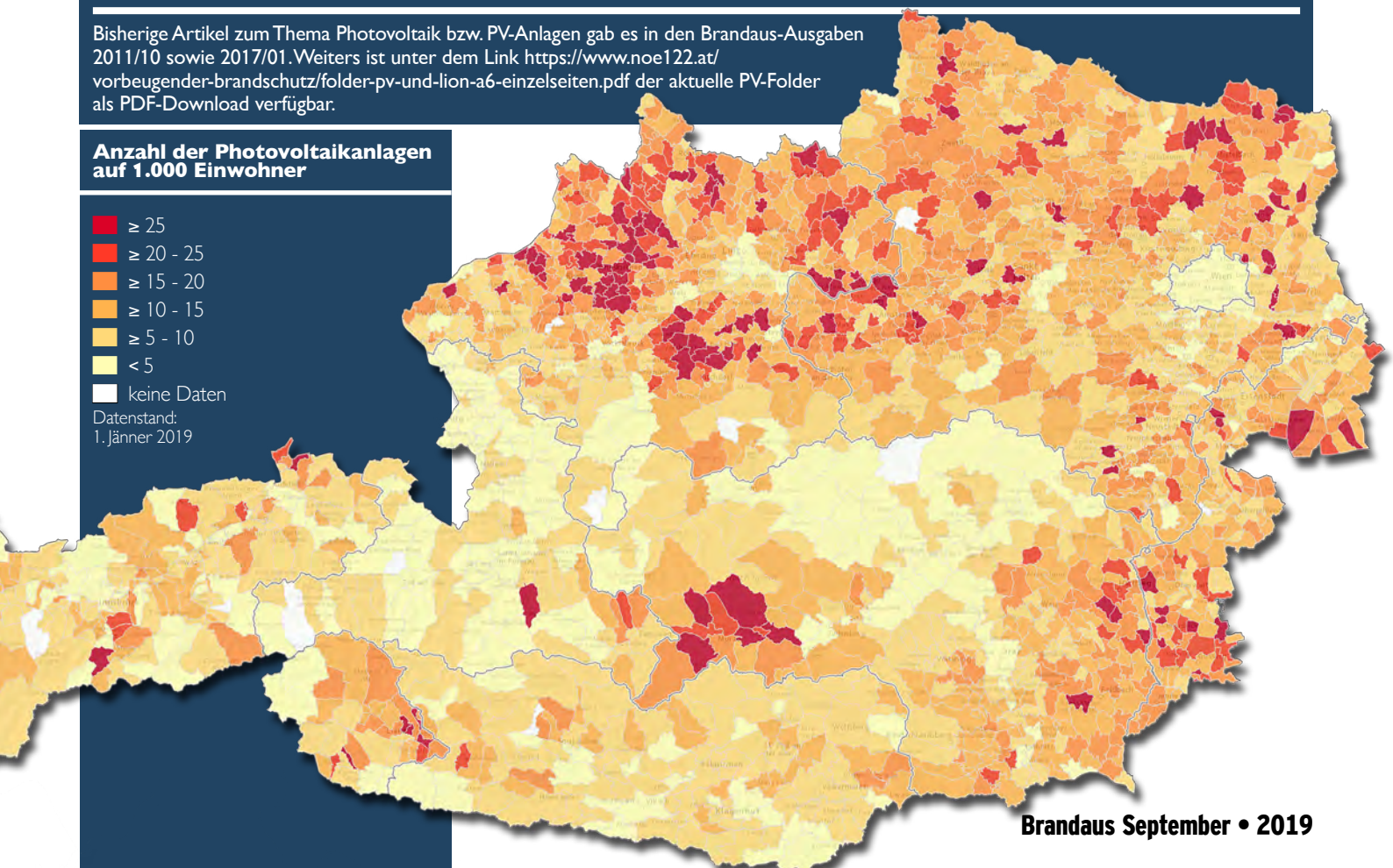
Heißwasser-Modul:

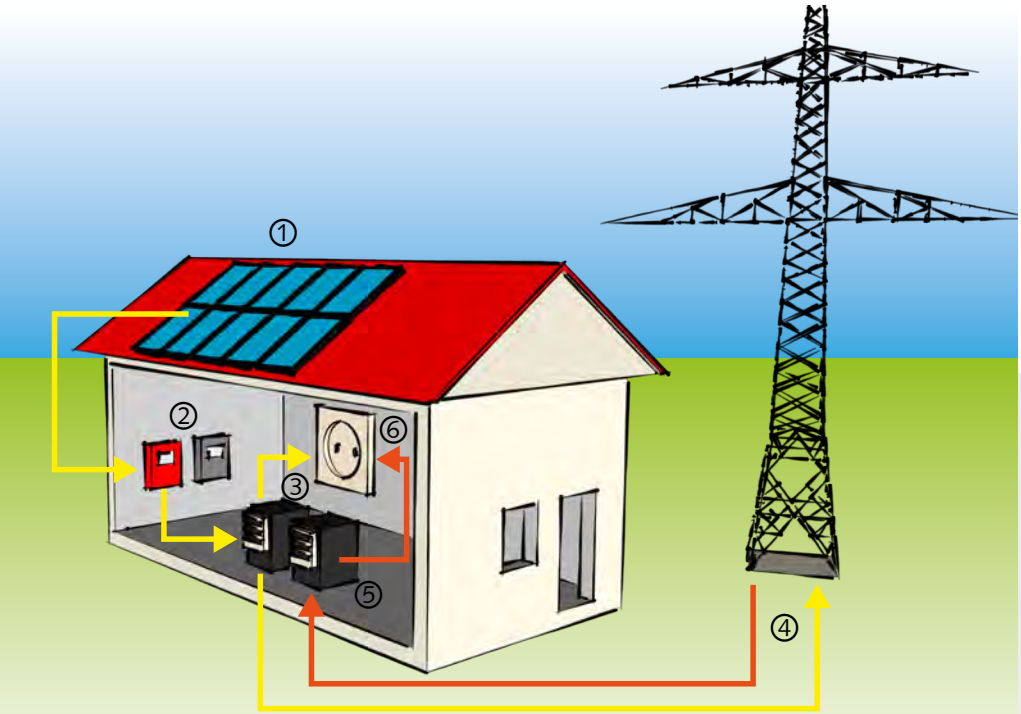
Wenn kein Verbrauch stattfindet, wird das Warmwasser im Speicher gespeichert – bevor es zu einer Überhitzung kommt, lösen die Sicherheitseinrichtungen aus.

Brandaus: Wir bedanken uns für das informative Gespräch. ■

INFOBOX

Bisherige Artikel zum Thema Photovoltaik bzw. PV-Anlagen gab es in den Brandaus-Ausgaben 2011/10 sowie 2017/01. Weiters ist unter dem Link https://www.noe122.at/vorbeugender-brandschutz/folder-pv-und-lion-a6-einzelseiten.pdf der aktuelle PV-Folder als PDF-Download verfügbar.





Schematische Darstellung der Funktionsweise einer Photovoltaikanlage

① Photovoltaik-Module
② Wechselrichter
③ Einspeisezähler
④ öffentliches Stromnetz
⑤ Bezugszähler
⑥ elektrische Verbraucher

Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) erzeugen elektrischen Strom über die Einstrahlung von Licht (Sonne, aber auch Scheinwerfer,...). An der Anlage können Gleichspannungen bis 1.000 Volt anliegen. Mindestabstände bei beliebiger Löschwasserqualität: Wasser-Sprühstrahl - 1 Meter, Wasser-Vollstrahl - 5 Meter.

RESTAURANT

Täglich frisch gekocht!

kika Leiner

VON 11.00 – 14.00 UHR

ALL YOU CAN EAT-BUFFET

~~8,90~~

6,90

Pro Person

ALL YOU CAN EAT-BUFFET mit Feuerwehrpass für Sie und eine Begleitperson um je € 6,90

Leiner-Restaurants mit ALL YOU CAN EAT-BUFFET: Wien-Mariahilf, Wien-Nord, Vösendorf/SCS-Park, Wien-West, Tulln/Langenrohr, St. Pölten, Amstetten

kika-Restaurants mit ALL YOU CAN EAT-BUFFET: Wien-Nord, Wien-Ottakring, Wien-Laxenburger Straße, Mistelbach, St. Pölten, Stockerau, Wr. Neustadt

Symbolfoto. Bitte den Feuerwehrpass vor der Bestellung vorweisen. Gültig bis 30.6.2020. Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler.

Die Lithium-Ionen-Akkus sind heute Standard in den meisten akkubetriebenen Gerätschaften wie z.B. Smartphones, Tablets oder Laptops. Sie weisen eine hohe spezifische Energie bei relativ geringem Gewicht auf, erfordern jedoch meist ein elektronische Schutzschaltung, da sie auf Überladung, aber auch auf Tiefentladung nachteilig reagieren.

Nicht nur in Elektrofahrzeugen, sondern auch in E-Bikes, oder auch Pedelecs (Pedal Electric Cycle) genannt, sind Lithium-Ionen-Akkus eingebaut. Im Durchschnitt verfügt ein Akku eines E-Bikes über 40 Akkuzellen.

Um Schäden oder möglicherweise sogar einen Brand zu vermeiden, gilt es einige Dinge beim laden des Akkus zu beachten:

- keine falschen bzw. defekten Ladegeräte verwenden ➡ immer das Originalladegerät
- während des Ladevorgangs nicht auf oder neben brennbaren Material lagern
- in einem Raum laden, der über einen Rauchmelder verfügt
- keine sichtlich beschädigten Akkus laden!

Wenn der Akku längere Zeit nicht genutzt wird ist es zu empfehlen, den Ladezustand zwischen 30% und 60% zu halten und mindestens alle vier Wochen zu kontrollieren. Der Akku sollte nicht unter 10% Ladekapazität erhalten. Ein Tiefentladung kann dazu führen, dass sich Brücken in den Zellen bilden, die zu einem Schaden führen können.

Es gibt drei Arten, die der Akkuzelle „Stress" bereitet, die zumindest zum Ausgasen bis hin zum Brand führen können. Dies gilt gleichermaßen für sämtliche Lithium-Ionen-Akkus, egal ob im Smartphone, E-Bike, oder Elektroauto.

Thermischer Stress

Die Zelle wird durch überhitzen beschädigt. Die „Wohlfühltemperatur" liegt im Schnitt zwischen 25°C und 30°C (Ausnahme ist die „ZEBRA-Batterie". Die Natrium-Nickelchlorid-Zelle hat eine Betriebstemperatur von 300°C und wird in manchen Elektrofahrzeugen verbaut). Durch die vorgeschaltete Ladeelektronik wird die Stromzufuhr bei ca. 40°C abgeschaltet. Dieses Phänomen kann auch bei Smartphones beobachtet werden. Wenn eine zulange direkte Sonneneinstrahlung stattfindet wird es mit einer Fehlermeldung abgeschaltet und darauf hingewiesen, dass es erst nach Abkühlung weiterverwendet werden kann. Eine Zelle fängt zuerst zum „ausgasen" an und bei ca. 165°C zu brennen. Der Ausbrand dauert in etwa 20 Sekunden, erzeugt jedoch soviel Hitze, dass die Nachbarzelle auch zu brennen beginnt. In einem E-Auto sind hunderte von Zellen eingebaut. Wichtig dabei ist, dass man die nicht vom Brand betroffenen Zellen kühlt.

Mechanischer Stress

Sehr empfindlich reagieren die Akkumulatoren auf mechanische Einwirkung. Wird die dünne Kunststoffschicht zwischen Anode und Katode beschädigt kommt es zum Kurzschluss und zum Brand. Es gilt daher vor dem Laden auf Beschädigungen zu achten und während des Ladevorgangs vor allem E-Bikes auf einen festen Stand zu prüfen, damit sie nicht umfallen können. Nach einem Unfall gilt es im Einsatz immer einen Blick auf das Akku-Paket eines E-Bikes, bzw. auf die Bodenplatte eines ▶

Brandgefahr bei Lithium-Ionen-Akkus

von Markus Kellner mit Fotos von Thomas B, Daniel Kirsch, Rudolf Simon, M. Fischer

HBI Wolfgang Niederauer, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schwadorf, spezialisiert sich seit Jahren auf die Gefahren im Feuerwehreinsatz mit alternativen Antrieben:

„Die Akkuzellen können nach einem Unfall empfindlich auf thermische und mechanische Einwirkungen reagieren.“

Elektroautos zu machen. Falls Verformungen und oder Gegenstände in diesem Bereich vorhanden sein gilt höchste Vorsicht. Eine rasche Rettung von möglichen Verunfallten muss eingeleitet werden, da mit Reaktionen der Akkuzellen gerechnet werden muss. Nach einem Sturz mit dem E-Bike empfiehlt es sich, den Akku vorsichtshalber im Fachhandel überprüfen zu lassen.

Elektrischer Stress

Durch Überhitzung kann die im Akku gespeicherte Energie in kürzester Zeit durch direkte chemische Reaktion in Form von Wärme frei werden. Bei Lithium-Ionen-Akku spricht man ab einer Spannung von 2,4V von einer, wie schon oben erwähnt, Tiefenentladung. Sinkt die Spannung einer Zelle unter 1,5V sollte sie nicht mehr verwendet werden. Es ist wahrscheinlich, dass sich Kupferbrücken bilden, die zu einem Kurzschluss führen, die die Zelle in diesem Zustand sehr instabil werden lässt und so stark erhitzt, dass es zum Brand führen kann.

Was Akkus wirklich schadet

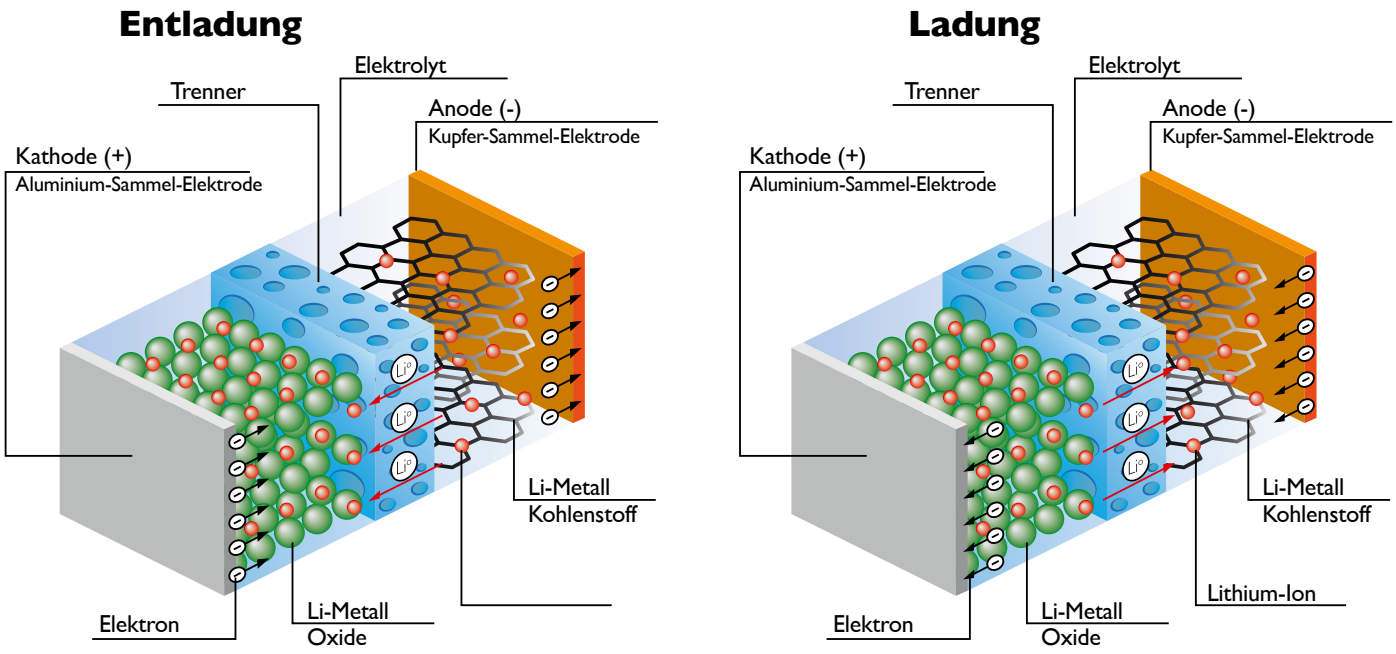
Was Akkus wirklich schadet, sind hohe ▶

Das Funktionsprinzip eines Li-Ion Akkus

Im geladenen Lithium-Ionen-Akkumulator wird die elektrische Potentialdifferenz der Elektroden in einem elektrochemischen Prozess mit Stoffänderung der Elektroden zur Stromerzeugung genutzt. Im Akkumulator können Lithiumionen (Li+) frei durch die Elektrolytlösung zwischen den beiden Elektroden wandern, wovon sich der Name des Akkus ableitet. Im Gegensatz zu den Lithiumionen sind die Übergangsmetall- und Graphit-Strukturen der Elektroden ortsfest und durch einen Separator vor einem direkten Kontakt geschützt. Die Mobilität der Lithiumionen ist zum Ausgleich des externen Stromflusses beim Laden und Entladen nötig, damit die Elektroden selbst (weitgehend) elektrisch neutral bleiben.

Die negative Elektrode ist eine Graphit-Intercalationsverbindung mit der allgemeinen Zusammensetzung LixCn, wobei Lithium als Kation vorliegt. Beim Entladen gibt die Interkalationsverbindung Elektronen ab, die über den externen Stromkreis zur positiven Elektrode fließen. Gleichzeitig wandern gleich viele Li+-Ionen aus der Intercalationsverbindung durch den Elektrolyten ebenfalls zur positiven Elektrode. An der positiven Elektrode nehmen nicht die Lithiumionen die Elektronen des externen Stromkreises auf, sondern die dort vorhandenen Strukturen der Übergangsmetallverbindungen. Je nach Akkumulatortyp können das Cobalt-, Nickel-, Mangan- oder Eisen-Ionen sein, die ihre Ladung ändern. Das Lithium liegt im entladenen Zustand des Akkumulators in der positiven Elektrode weiterhin in Ionenform vor.

Innerhalb beider Elektroden können sich Elektronen als Elektronengas frei bewegen und zu den externen Leitern wandern bzw. aus den Leitern in die Elektrode eintreten, nicht jedoch zwischen den Elektroden innerhalb des Akkumulators wandern. Die Trennwand ist elektronenundurchlässig, was einen Kurzschluss verhindert. (Quelle: wikipedia.org)



Schematischer Aufbau einer Lithium-Ionen-Zelle im Lade- bzw. Entladezustand.

Test-Experte Dominik Darnhofer und Technischer Instructor Christian Klejna vom ÖAMTC raten bei Ereignissen mit E-Autos immer einen Blick unter das Fahrzeug auf die Bodenplatte zu richten um eventuelle Beschädigungen, oder mechanische einwirkende Fremdkörper zu erkennen:

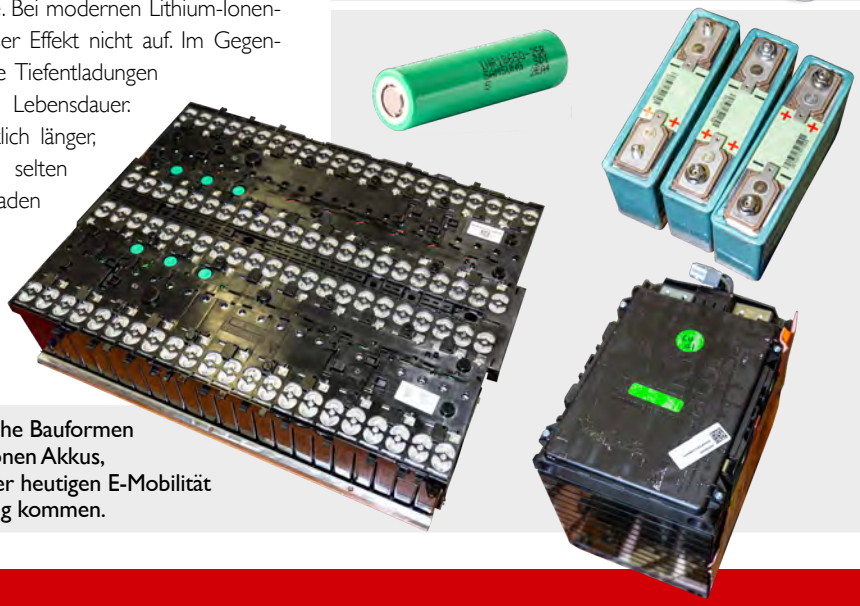
„Der erste Blick trügt selten, eine beschädigte Bodenplatte eines Fahrzeuges ist ein Warnzeichen für alle Einsatzkräfte“

Temperaturen. Die Hitze beschleunigt nämlich das Oxidieren der Elektroden. Es ist also keine gute Idee, den Akku zum Laden auf die sonnige Fensterbank oder das Armaturenbrett des Autos bei direkter Sonneneinstrahlung zu legen. Hitze ist auch der Grund dafür, dass es schonender ist, zum Beispiel Mobiltelefone nur in ausgeschalteten Zustand zu laden. Ist es nämlich eingeschaltet, muss der Akku gleichzeitig laden und entladen, wodurch er besonders warm wird.

Akkupflege aus den 90er Jah-

Viele Anwender beachten immer noch einen Tipp zur Schonung des Akkus, der schon längst nicht mehr aktuell ist. Hartnäckig hält sich nämlich die Vorstellung, dass es für den Akku gut sei, mit dem Laden zu warten, bis er möglichst leer ist, und ihn dann so lange zu laden, bis die Ladestandanzeige 100 Prozent erreicht hat. Der Ratschlag stammt noch aus den 1990er-Jahren, als die meisten Handys mit Nickel-Cadmium- und Nickel-Metall-Hybrid-Akkus (NiCd- und NiMH-Akkus) ausgerüstet waren. Diese Akkutechnologien sind für den so genannten Memory-Effekt anfällig. Sie scheinen sich die für einen Entladezyklus benötigte Energie zu merken und auch in Zukunft nicht mehr zur Verfügung zu stellen, selbst wenn ihre Kapazität theoretisch viel höher wäre. Bei modernen Lithium-Ionen-Akkus tritt dieser Effekt nicht auf. Im Gegenteil, regelmäßige Tiefentladungen schaden ihrer Lebensdauer. Sie halten deutlich länger, wenn sie nur selten vollständig entladen werden. ■

Zylindrische Zelle (Typ 18650) vor dem Zusammenbau.



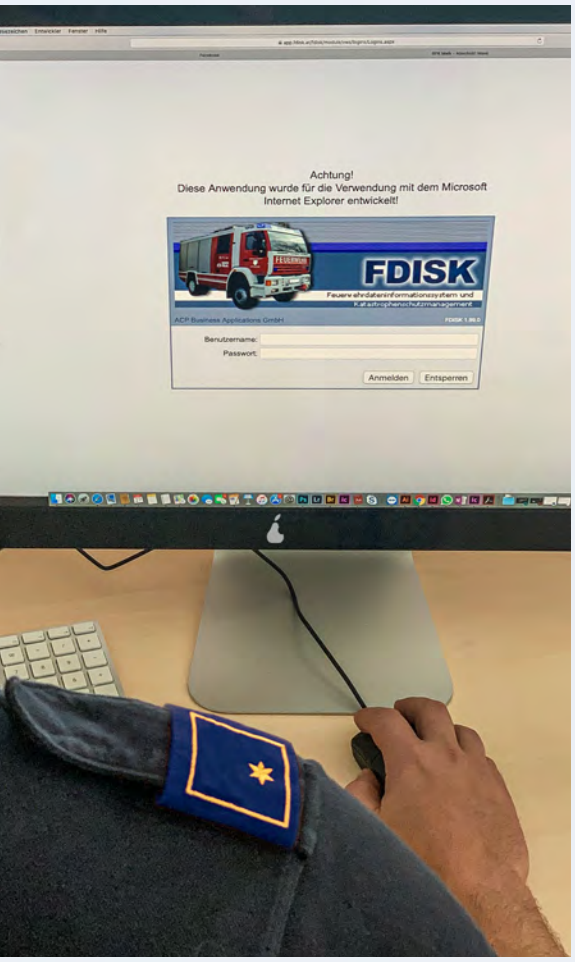
Unterschiedliche Bauformen von Lithium-Ionen Akkus, wie diese in der heutigen E-Mobilität zur Anwendung kommen.

Bei einem Feuerwehreinsatz mit E-Bikes, oder Elektrofahrzeugen gilt es folgendes zu beachten:

- Bei der Erkundung sind die 4A-1C-4E Regel und die GAMS-Regel anzuwenden. Die noch junge AUTO-Regel ist an die allseits bekannte GAMS-Regel gekoppelt und kann bei Fahrzeugen mit alternativen Antrieben angewendet werden. Rettungsdatenblätter im Fahrzeug oder der Rettungskartendatenbank unter www.i122.at bringen rasche Aufklärung um welchen Antrieb es sich handelt und in welchem Bereich mögliche Gefahrenquellen eingebaut sind.
- Brennende Zellen können selbst nicht abgelöscht werden. Es können die umliegenden Zellen gekühlt werden, bzw. die in Brand geratene Umgebung abgelöscht werden. Ein Löschangriff sollte von der Seite erfolgen und die Wurfweite des Strahlrohrs bestmöglich ausgenutzt werden. Die Brandgefahr kann bis zu 24 Stunden anhalten. Ein Abstellen auf einem gesicherten Platz mit einem empfohlenen Abstand von 15m in alle Richtung ist einzuhalten. Wichtig dabei ist, dass man das Fahrzeug immer mit Radkeilen gegen wegrollen sichert.
- Ein Blick auf den Unterboden bei der Erkundung um mechanische Beschädigungen zu erkennen.
- Beim „Abgasen“ der Zellen, erkennbar durch unter Druck austretende, weiße oder graue Rauchentwicklung, Geräusche und eventuell Funken ist wegen den toxischen Gasen umluftunabhängiger Atemschutz zu verwenden.
- Das Deaktivieren von Hochvoltsystemen ohne vorangegangener Airbagauslösung sollte nach den Herstellerangaben (Rettungsdatenblätter - Hochvolttrennstellen) erfolgen. Die Deaktivierung über das 12V-System funktioniert nur mit vorigem „Zündung aus“ und anschließendem Abklemmen der 12V Batterie. Nur das Abklemmen der 12V Batterie führt nicht zum Erfolg!

Das neu ausgearbeitete Infoblatt E-20 vom österreichischen Bundesfeuerwehrverband bringt einen sehr guten Überblick auf die verschiedenen Alternativantriebe und deren Einsatzmaßnahmen. Eine mit Powerpoint gestaltete Präsentation ist unter folgendem Link zu finden:

https://www.noe122.at/downloads-hauptkategorie/ausbildungs-unterlagen/ppp_hochvolttechnik-elektro-und-hybridfahrzeuge_nö.pdf
https://www.bundesfeuerwehrverband.at/service/download/?lang=&tax=media_category&term=download-sg5-1_brand_technischer_einsatz



FDISK Date

Datenbasis für das n

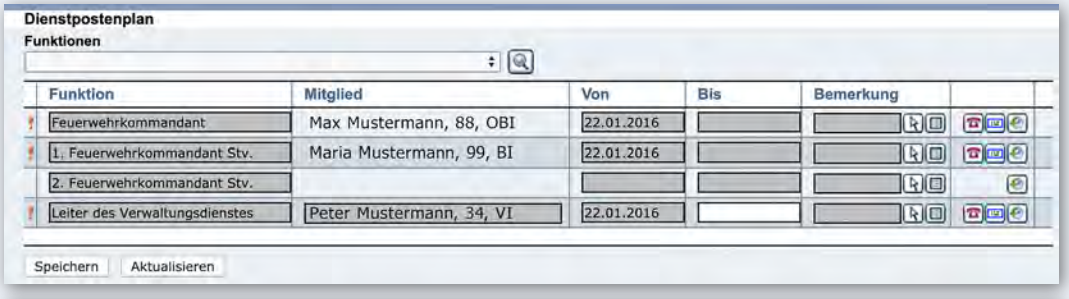
Um für das in Zukunft kommende, neue Alarmierungssystem „ELKOS“ vorbereitet zu sein, bedarf es von jeder Feuerwehr eine immer aktuelle Datenpflege in FDISK zu führen. Denn ELKOS greift ausschließlich auf die Daten in der FDISK Datenbank zu. Dies beginnt bereits bei der richtigen Adresse des Feuerwehrhauses. Die Daten jedes einzelnen Mitglieds in der Standesliste, aber auch der Dienstpostenplan sollten immer aktuell gehalten werden. Dadurch stehen Gruppenalarmierungen für Alarmpläne zur Verfügung. Der Disponent kann durch die gepflegten Daten jedes Mitglied bzw. Funktionär direkt erreichen. Das gleiche gilt sinngemäß für die Einsatzfahrzeuge. Wichtig ist dabei, dass der richtige Funkrufname eingetragen ist. Wenn es mehrere baugleiche Fahrzeuge innerhalb einer Feuerwehr gibt, kann man diese bei der ELS-Einheit-ID durch den Suffix nummerieren (z.B.: Tank 1, Tank 2,...) Feuerwehren mit Feuerwachen können auch an dieser Stelle ein Kürzel für die Feuerwache eingeben (z.B.: Tank Rehberg -R).

Die Fahrzeug- und Handfunkgeräte sollten auch dem Fahrzeug und deren Position eingetragen werden. Dadurch kann der Disponent gezielt Fahrzeuge direkt über Funk erreichen

Um ELKOS und somit dem Disponenten die notwendige Datenbasis für eine optimale Alarmierung der Einsatzkräfte zu geben, ist es notwendig folgende Daten im FDISK immer aktuell zu halten:

- Dienstpostenplan
- Erreichbarkeiten
- Fahrzeuge
- Geräte
- Mitglieder und deren Funktionen

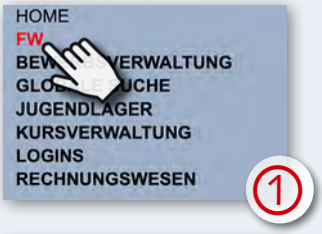
Die Daten sind nach dem Speichern direkt in ELKOS abrufbar. In Zukunft wird es noch weitere Funktionen, wie zum Beispiel Fremdsprachenkenntnisse, in FDISK geben. Brandaus wird dazu wieder berichten. ■

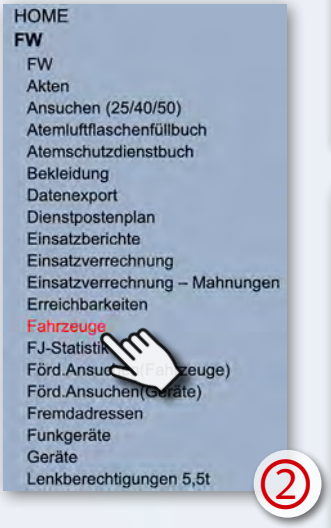


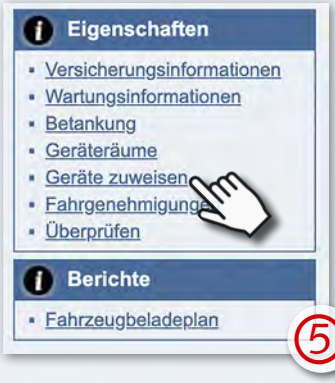
npflege
eue Einsatzleitsystem

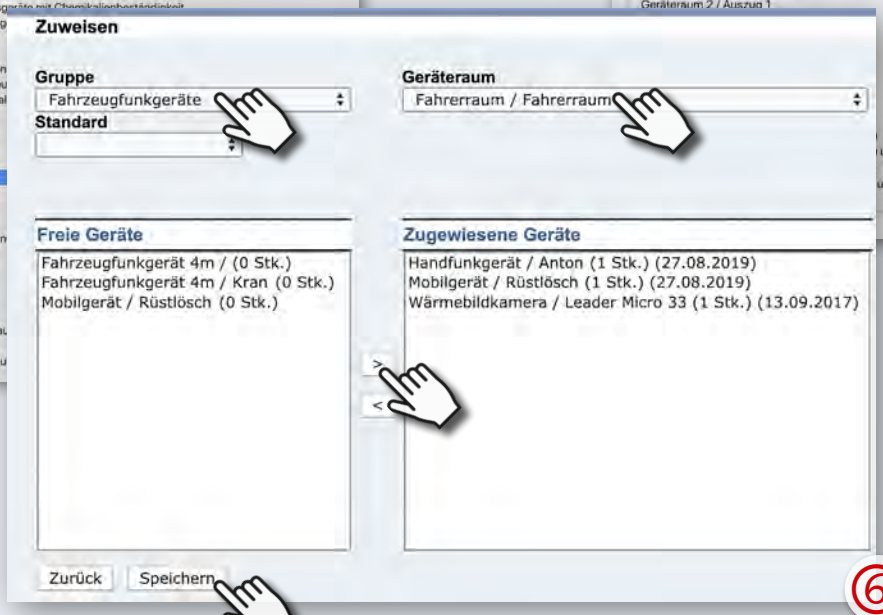
ELKOS
Einsatzleit- und Kommunikationssystem

von Markus Dürauer und Markus Kellner mit Fotos von Matthias Fischer









① Die Feuerwehr mit „FW" auswählen.

② Den Menüpunkt „Fahrzeuge" auswählen.

③ In der Ansicht Fahrzeuge, das gewünschte Fahrzeug auswählen, in diesem Beispiel das „RLFA 2000".

④ Bei der nächsten Ansicht erhält man einen Überblick über alle relevanten Fahrzeugdaten. Beim Punkt ELS-Einheit-ID ein entsprechendes Suffix eintragen. So kann man beispielsweise bei mehreren, gleichen Geräten wieder eine Eindeutigkeit erreichen.

⑤ Am rechten Rand der Ansicht ist ein Eigenschaftsfenster sichtbar, in dem man dem Fahrzeug bereits eingetragene Geräte zuweisen kann.

⑥ Im „Zuweisen"-Dialog wählt man die Gerätegruppe, in der sich die zuzuweisenden Geräte befinden. Beim Geräteraum wählt man den Zuweisungsort aus.

⑥**a** Die Auswahlmöglichkeiten für die Gerätegruppen.

⑥**b** Auswahlmöglichkeit der bei diesem Fahrzeug angelegten Geräteräume.

WICHTIG:
„Speichern" nicht vergessen!

Startschu
NÖ Kinder

Ab Mitte September startet die Kinderfeuerwehr in Niederösterreich, bei der Kinder zwischen acht und zehn Jahren der Feuerwehr beitreten können.

Ziele und Aufgaben

Ziel ist es, dass Kindern das Interesse an der Feuerwehrjugend bzw. der Feuerwehr geweckt wird, Förderung von Kameradschaft, Freundschaft und Teamfähigkeit nähergebracht werden und Unterstützung von Reife- und Lernprozessen gefördert werden, sowie richtiges Verhalten bei Notfällen - z.B. Verständigung von Erwachsenen, Absetzen eines Notruf erklärt und geübt wird. Die Kinder sollen an das Thema Feuerwehr alters gerecht und spielerisch herangeführt werden, jedoch noch keine feuerwehrtechnische Ausbildung erhalten. Hauptsächlich werden durch Spiele, Geschichten und Experimente den Kindern Themen wie zum Beispiel Unfallverhütung, Erste Hilfe und Verkehrserziehung nähergebracht.

Handbuch der Kinderfeuerwehr

Jeder Feuerwehr die eine Kinderfeuerwehr gründet und beim Landesfeuerwehrkommando anmeldet, erhält vom NÖ Landesfeuerwehrverband das Handbuch der Kinderfeuerwehr in ausgedruckter Form. Der Inhalt und die Unterlagen stehen zusätzlich jedem auf der Homepage www.noe122.at zum Download zur Verfügung. ▶

Alois Zaussinger, Landesfeuerwehrrat:
„Mit der Schaffung der Kinderfeuerwehr kann man die Faszination Feuerwehr bereits ab acht Jahren erleben.“

Dienstanweisung

KINDERFEUERWEHR

7.4.1

1. Allgemeine Bestimmungen

2. Grundlagen für die Kinderfeuerwehr

3. Ziele

4. Gründung einer Kinderfeuerwehr

Beilage 1 zur DA 7.4.1

Bekleidung der

KINDERFEUERWEHR

7.4.1 Beilage 1

T-Shirt - Kindergröße:

Material: 100 % Baumwolle

Gewicht: 145 g/m²

Größen: 128, 140, 152, 164

Standardfarbe: signalrot

Beschriftung und Logo:

uss für die rfeuerwehr

von Magdalena Draxler und Markus Kellner mit Fotos von Matthias Fischer

Vorraussetzungen für den Kinderbetreuer in der Feuerwehr

Zum Kinderbetreuer können vom Feuerwehrkommandanten geeignete, volljährige (Vollendung des 18. Lebensjahr) Feuerwehrmitglieder mit der Ausbildung Abschluss Truppmann (ASMTRM) ernannt werden.

Betreuungspersonal

Das Betreuungsteam sollte sich aus Personen mit Fachkompetenz (erfahrene Mitglieder der aktiven Mannschaft) und Personen mit pädagogischer Erfahrung zusammensetzen. Die fachliche Aufsicht, die Betreuung und die Durchführung von Aktivitäten, obliegt dem Feuerwehrkommandanten, der sich dabei einem von ihm ernannten Kinderbetreuer bedienen kann. Der Kinderbetreuer wird am Dienstpostenplan eingetragen und kann den Dienstgrad „Sachbearbeiter" erhalten.

Bekleidung und Logo

Das Aussehen und das Logo der Kinderfeuerwehr ist durch eine Beilage zur Dienstanweisung 7.4.1 klar definiert. Dabei ist für die Kinder und Betreuer lediglich ein rotes T-Shirt mit dem Logo und der Aufschrift Niederösterreichische Kinderfeuerwehr und einer Schirmmütze definiert. Das Logo wurde neu erstellt und stellt eine weibliche und männliche Ameise dar. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner zeigte sich von der Idee „Kinderfeuerwehr" von Anfang an begeistert: „Mit der Kinderfeuerwehr wurde ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der NÖ Feuerwehr, um die Nachwuchsarbeit zu fördern, gelegt. Somit bieten wir Kindern ab acht Jahren die Möglichkeit in die spannende Welt der Feuerwehr einzutauchen." ■

Magdalena Draxler vom NÖ Landesfeuerwehrverband:

„Die Kinderfeuerwehr ist eine gute Möglichkeit den unter zehnjährigen Kindern spielerisch und unterhaltsam das Leben um und mit der Feuerwehr näher zu bringen!"

Foto: Richard Feischl

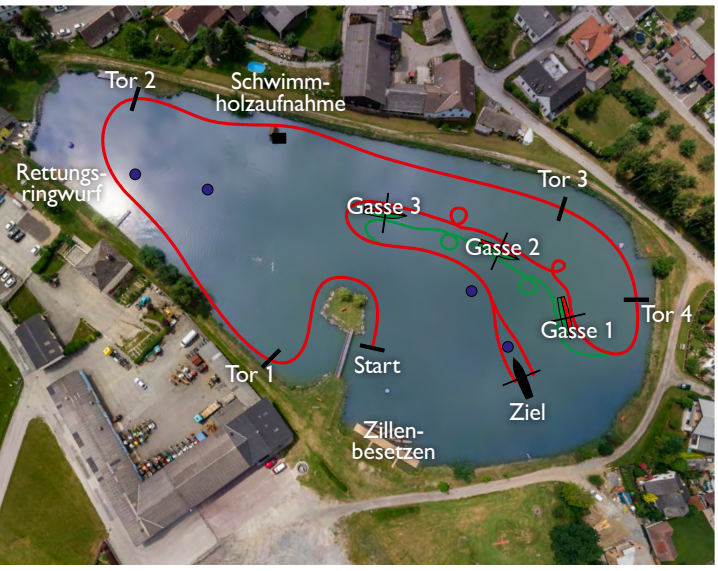
Schauplatz des 63. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerbes

Das war Ottenschlag Kräfteraubender auf stillem Gewä

Der diesjährige Landeswasserdienstleistungsbewerb fand heuer erstmals auf einem stillen Gewässer, genauer gesagt am oberen Ortsteich von Ottenschlag im Bezirk Zwettl statt, bei dem sich 1.451 Zillenbesatzungen aus 257 Feuerwehren wettkämpferisch, aber vor allem sportlich gemessen haben. ▸

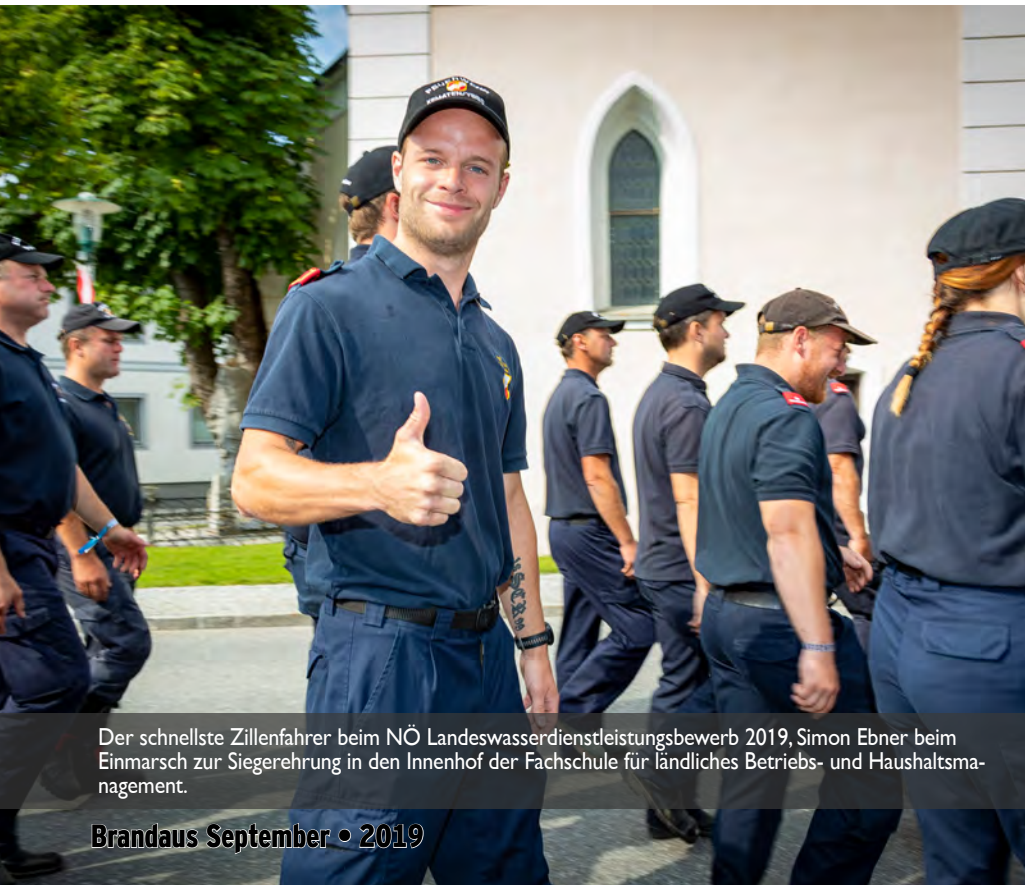
2019:
r Bewerb
sser

von Markus Kellner und Matthias Fischer



oben: Die Anwärter des WDLA in Gold bei der feierlichen Bewerbseröffnung durch Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner. Bewerbsleiter Josef Angelmayer meldet die Zillenbesatzungen der Disziplin „WDLA in Gold" angetreten.

links: Die Bewerbsstrecke für Disziplin „Zillen Einer" auf dem oberen Ortsteich in Ottenschlag. Erstmals konnte man von einem Standort aus, den gesamten Streckenverlauf verfolgen.



Der schnellste Zillenfahrer beim NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerb 2019, Simon Ebner beim Einmarsch zur Siegerehrung in den Innenhof der Fachschule für ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement.

Das beschauliche Ottenschlag in der gleichnamigen Gemeinde im Bezirk Zwettl unter dem Kommando von Abschnittsfeuerwehrkommandant Wilhelm Renner war Austragungsort der 63. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerbe. Die Tatsache, dass sich der obere Ortsteich, an dem die Bewerbe ausgetragen wurden, das Festzelt, der Parkplatz und der Zeltplatz sich direkt neben dem Feuerwehrhaus der FF Ottenschlag befanden, machten diesen Bewerb durch seine sehr kurzen Strecken so kompakt und familiär wie nur möglich. Auch die Möglichkeit mit dem Flugzeug zu dem Bewerb anzureisen und auf dem nur wenige hundert Meter weit weg befindlichen Flugplatz zu landen wurde genutzt.

Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner konnte die Bewerbe pünktlich unter dem Beisein von zahlreichen Ehrengästen mit dem Hissen der Bewerbsfahne eröffnen.

Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold

Als erste Disziplin startete der Bewerb um das Leistungsabzeichen in Gold. Dabei gilt es theoretische, aber auch praktische Aufgaben am Wasser zu erfüllen. Folgende Leistungen werden dabei überprüft:

Theorie:

- **Seilknoten** - es müssen sechs von 18 Knoten innerhalb von 10min angelegt werden
- **Fragen** - es werden 15 von 240 Fragen geprüft, wobei die Themen vom allgemeinen Zillenfahren bis zu Maßnahmen bei Hochwasser gefragt werden.

Praxis:

Bei dem praktischen Teil der Prüfung, dem Zillenfahren selbst, muss eine definierte Bewerbsstrecke mit verschiedenen Hindernissen, wie zum Beispiel Tore durchfahren, wenden, aufnehmen von Schwimmholz und dergleichen durchgeführt werden. Die genauen und aktuellen Bewerbsbestimmungen gibt es auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zum Download.

42 Bewerber von 36 Feuerwehren stellten sich heuer der Herausforderung um das goldene Leistungsabzeichen, wobei 31 davon das Ziel erreichten. Mit 218,80 Punkten konnte sich Richard Reinwein von der Feuerwehr Kematen den Sieg in der Disziplin vor Rudolf Schneider und seinem gleichnamigen Vater, beide von der Feuerwehr Schwechat-Mannswörth, sichern. ▶

Der neben dem Feuerwehrhaus gelegene Teich, stellte einige Zillenfahrer vor eine große Herausforderung, da das stille Gewässer oftmals stark unterschätzt wurde.

Bewerb Gold
Disziplin Zillenfahren

Anschließend an das Leistungsabzeichen in Gold fand der Bewerb „Gold in der Disziplin Zillenfahren" statt. Dabei traten auch Gäste aus Oberösterreich und der Steiermark an. Als Sieger stellte sich klar Herbert Hittinger von der Feuerwehr Dürnrohr im Bezirk Tulln mit einer Zeit von 07:30,54 heraus. Silber ging an Otto Zehetbauer von der Feuerwehr Wildungsmauer, der die Bewerbsstrecke in 07:39,16 meisterte, dicht gefolgt von Andreas Albrecht der Feuerwehr Altenburg mit einer Zeit von 07:45,30.

Bronze und Silber

Zillen-Zweier

Donnerstagabend und Freitag-Früh stand der Bewerb in Bronze und Silber im Zillen-Zweier auf der Tagesordnung. Bei diesem Teambewerb gilt es neben Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit, vor allem das möglichst harmonische Zusammenspiel von Steuer und Kranzlmann unter Beweis zu stellen. Bei den Frauen ohne Alterspunkte konnten sich Roswitha Embacher und Isabella Samstag von der Feuerwehr Oberndorf in der Ebene mit einer Zeit von 08:06,61 den höchsten Podestplatz, wie schon im Vorjahr, sichern. Nadine Falkensteiner und Nicole Golias von der Feuerwehr Wildungsmauer folgten knapp dahinter mit einer Zeit von 08:12,69 auf dem zweiten Platz. Bronze verdienten sich mit einer Gesamtzeit von 08:28,03 Elisabeth Lehmann und Lisa Mayer der Feuerwehr Pinnersdorf. Den Sieg in der Kategorie Bronze Frauen mit Alterspunkten konnten sich Doris Kaufmann und Marianne Riemer von der Feuerwehr Klein Schönbichl erkämpfen.

Bei den Männern sah die Wertung in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkte folgendermaßen aus: Patrick Ebner und Florian Hochgatterer von der Feuerwehr Kemmelbach ließen ihren Mitstreitern keine Chance und sicherten sich mit einer Zeit von 06:28,32 den verdienten ersten Platz. Silber ging an Günther Fuchs und Florian Kinast der Feuerwehr Strengberg mit einer Zeit von 06:32,26 knapp gefolgt von Fabian Kocsisek und Otto Zehetbauer der Feuerwehr Wildungsmauer auf Platz 3. Bei der Wertung Bronze mit Alterspunkten gaben Gerhard Ebner und Edwin Strasser von der Feuerwehr Oberfucha das Tempo vor und holten sich mit einer beeindruckenden Zeit von 06:25,68 den Siegespokal. Karl Ferk und Jörg Handhofer von der Feuerwehr Oberndorf in der Ebene fuhren auf Platz Zwei, dicht gefolgt von Andreas König und Gerald Weinberger von der Feuerwehr Vestenpoppen-Wohlfahrts.

Vom Ufer des Teiches war jeder Winkel der Bewerbsstrecke einzusehen.

Auch in der Disziplin Silber Frauen ohne Alterspunkte konnten Roswitha Embacher und Isabella Samstag den Sieg nach Oberndorf an der Ebenen fahren. Elisabeth Lehmann und Lisa Mayer aus Pinnersdorf erreichten vor Theres Richter und Nicole Scherfl aus Mautern den zweiten Platz. Silber ohne Alterspunkte bei den Herren sieht der erste Platz gleich aus wie in Bronze. Patrick Ebner und Florian Hochgatterer aus Kemmelbach ließen auch in dieser Wertung den ▶

restlichen Bewerbern keine Chance und erzielten den ersten Platz. Harald Haselmayer und Karl Raab von der Feuerwehr Sindelburg schafften es auf den zweiten Platz, Franz Mayer und Florian Muth aus Spitz holten sich Bronze.

Zillen-Einer und „Meister“

Bei den Bewerben der „Einzelkämpfer“ in den Zillen galt es die Muskelkraft und Ausdauer gekonnt einzusetzen. Monatelange Vorbereitungen waren notwendig, um auf dem oftmals unterschätzten stillen Gewässer die sonst vorhanden Strömung beim Rudern auszugleichen. Die Strecke erwies sich nicht nur als Garant für einen ordentlichen Muskelkater. Auch die Strecke, vorneweg das Tor 1 mit einer engen 90 Grad Kurve bleibt bei vielen Teilnehmer sicher noch länger im Gedächtnis. Kerstin Wimmer von der Feuerwehr Krems verwies mit einer Zeit von 07:05,40 ihre Mitstreiterinnen Brigitta Bruckner aus Melk und Stefanie Rotheneder von der Feuerwehr Neuman Marktl auf Platz Zwei und Drei. Bei den Herren schaffte es Simon Ebner von der Feuerwehr Kematen auf den ersten Podestplatz. Ihm folgten Daniel Füsselberger von der Feuerwehr Blindenmarkt und Markus Hohensteiner von der Feuerwehr Pyhrafeld.

Die Siegerverkündung am Sonntag

Sonntag Vormittag wurde das Schloss im Zentrum von Ottenschlag zur beeindruckenden Kulisse zuerst von Feldmesse mit Segnung der vor kurzem in den Dienst gestellten Arbeitsbooten, stationiert in Persenbeug und Klosterneuburg, sowie einem Feuerwehrrettungsboot der Feuerwehr Tulln-Stadt und dem Bürgermeisterempfang, bevor der schier nicht enden wollende Marschblock, angeführt von der Trachtenkapelle Ottenschlag, der Bewerbsteilnehmer einmarschierte. Bei seiner Ansprache zeigte sich Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner beeindruckt von den Leistungen der Bewerber und führte vor Augen, dass es bei den Bewerben und dem Zillentraining auch einen ersten Hintergrund gibt. Gerade bei Hochwassersituationen sind die Zillenbesatzungen rasch gefragt, um vom Wasser eingeschlossene Personen zu retten. ■

Mannschaftswertung

1	Spitz	45:04,4
2	Kemmelbach	46:25,8
3	Mautern	46:33,2
4	Strengberg	47:02,2
5	Trasdorf	47:17,4
6	Stefanshart	47:32,4
7	Blindenmarkt	47:32,9
8	Spitz	48:16,7
9	Pinnersdorf	48:22,6
10	St.Pantaleon	48:35,8

Die handgemachten Siegespokale, jeder für sich ein Unikat, hergestellt von der Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Von seiner „eigenen“ Mannschaft erhielt Abschnitts- und gleichzeitiger Feuerwehrkommandant von Ottenschlag, Willi Renner einen handgeschnitzten, zillenfahrenden Otti, das „neue“ Wahrzeichen der Gemeinde Ottenschlag.

Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner, der Sieger des 63. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerbes mit einer Zeit von 5:50,3, Simon Ebner, Mitglied der FF Kematen, Landesrat Ludwig Schleritzko und die 3. Präsidentin des NÖ Landtags, Karin Renner.

Die Siegerehrung fand bei wunderschönem Wetter, allerdings bei „Waldviertler Temperaturen“ im Innenhof der Fachschule für ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement statt. Insgseamt ruderten 1.451 Zillenbesatzungen in Ottenschlag um die begehrten Wasserdienstleistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold.

DIE BESTEN DER BESTEN

46. Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold

A - Allgemein

1	Richard Reinwein	Kematen	12:00,0
2	Rudolf Schneider	Schwechat-Mannswörth	50:24,0
3	Rudolf Schneider	Schwechat-Mannswörth	45:36,0
4	Daniel Landstetter	Altenmarkt	55:12,0
5	Günter Kormann	Stillfried-Grub	12:00,0

GDZ - Gold Disziplin Zillenfahren

1	Herbert Hittinger	Dürnrohr	07:30,5
2	Otto Zehetbauer	Wildungsmauer	07:39,2
3	Andreas Albrecht	Altenburg	07:45,3
4	Herbert Starkl	Etsdorf	07:46,9
5	Daniel Füsselberger	Blindenmarkt	07:47,9

63. Landeswasserdienstleistungsbewerb

BFA - Bronze Frauen ohne Alterspunkte

1	Roswitha Embacher, Isabella Samstag	Oberndorf/Ebene	08:06,6
2	Nadine Falkensteiner, Nicole Golias	Wildungsmauer	08:12,7
3	Elisabeth Lehmann, Lisa Mayer	Pinnersdorf	08:28,0
4	Sabrina Ederer, Lisa Holzer	Albrechtsberg	08:51,3
5	Theres Richter, Nicole Schrefl	Mautern	08:58,0

BFB - Bronze Frauen mit Alterspunkte

1	Doris Kaufmann, Marianne Riemer	Klein Schönbichl	08:14,9

BA - Bronze ohne Alterspunkte

1	Patrick Ebner, Florian Hochgatterer	Kemmelbach	06:28,3
2	Günther Fuchs, Florian Kinast	Strengberg	06:32,3
3	Fabian Kocsisek, Otto Zehetbauer	Wildungsmauer	06:33,6
4	Daniel Baumgartner, Daniel Hofegger	Golling	06:38,0
5	Franz Mayer, Florian Murth	Spitz	06:38,5

BB - Bronze mit Alterspunkte

1	Gerhard Erber, Edwin Strasser	Oberfucha	06:25,7
2	Karl Ferk, Jörg Handhofer	Oberndorf/Ebene	06:39,4
3	Andreas König, Gerald Weinberger	Vestenpoppen-Wohlfahrts	06:42,8
4	Manfred Mayer, Dietmar Wimmer	Pinnersdorf	06:46,5
5	Johannes Kammleitner, Andreas Tagwerker	Stefanshart	06:49,5

SFA - Silber Frauen ohne Alterspunkte

1	Roswitha Embacher, Isabella Samstag	Oberndorf/Ebene	08:35,6
2	Elisabeth Lehmann, Lisa Mayer	Pinnersdorf	08:46,6
3	Theres Richter, Nicole Schrefl	Mautern	08:49,9
4	Rita Gretzel, Jasmin Mach	Krems/Donau	09:08,9
5	Sophie Dangl, Doris Schönauer	Jaudling	10:09,3

DIE BESTEN

SFB - Silber Frauen mit Alterspunkten

1	Doris Kaufmann, Marianne Riemer	Klein Schönbichl	08:06,8

SA - Silber ohne Alterspunkte

1	Patrick Ebner, Florian Hochgatterer	Kemmelbach	06:33,4
2	Harald Haselmayr, Karl Raab	Sindelburg	06:42,3
3	Franz Mayer, Florian Murth	Spitz	06:43,5
4	Günther Fuchs, Florian Kinast	Strengberg	06:46,7
5	Florian Krammer, Jürgen Pleil	Bullendorf	06:48,4

SB - Silber mit Alterspunkten

1	Jörg Handhofer, Peter Höchtl	Oberndorf/Ebene	06:24,3
2	Gerhard Erber, Edwin Strasser	Oberfucha	06:29,8
3	Erwin Kail, Gerald Wagner	Etsdorf	06:45,1
4	Stefan Kronawetter, Johann Sprengnagel	Trasdorf	06:45,4
5	Karl Ferk, Dieter Koppensteiner	Oberndorf/Ebene	06:52,2

MFA - Meisterklasse Frauen ohne Alterspunkte

1	Brigitta Bruckner, Alexandra Reiter	Melk	07:30,6
2	Lisbeth Gröger, Bettina Mold	Mauternbach	07:33,6
3	Nina Ebner, Stefanie Rotheneder	Neuman Marktl	07:45,9
4	Clara Bauer, Jasmin Mach	Krems/Donau	08:14,2

MA - Meisterklasse ohne Alterspunkte

1	David Frank, Manuel Mayrhofer	Erla	06:09,0
2	Stefan Axmann, Helmut Stierschneider	Spitz	06:15,5
3	Simon Ebner, Richard Reinwein	Kematen	06:18,4
4	Christian Schmidt, Peter Schulmeister	Großnondorf	06:19,6
5	Matthias Fügerl, Markus Mayer	Dürnstein	06:23,0

MB - Meisterklasse mit Alterspunkten

1	Wolfgang Scharmer, Otto Zehetbauer	Wildungsmauer	05:46,5
2	Herbert Hittinger, Edmund jun. Kienbeck	Dürnrohr	05:49,5
3	Gerhard Ebner, Harald Echl	Mautern	06:08,5
4	Alfred Müllner, Josef Pruscha	Hilpersdorf	06:10,2
5	Stefan Buchinger, Gottfried Kössl	Allhartsberg	06:14,6

ZFAA - Zillen-Einer Frauen Allgemein

1	Teresa Höllein	Petzenkirchen-Bergland	08:47,1
2	Agnes Kremser	Krems/Donau	08:47,6
3	Birgit Zeilinger	Radl	08:52,4
3	Karin Hinterndorfer	Altenmarkt	08:52,4
5	Theres Richter	Mautern	08:57,3

ZFAB - Zillen-Einer Frauen Allgemein mit Alterspunkten

1	Doris Kaufmann	Klein Schönbichl	08:33,6
2	Sandra Charlotte Zouhar	Dürnstein	09:15,0
3	Rita Gretzel	Krems/Donau	11:42,9

DER BESTEN

ZAA - Zillen-Einer Allgemein

1	Gerald Steyrer	Laa/Thaya	06:09,1
2	Stefan Axmann	Spitz	06:10,7
3	David Lastonersky	Trasdorf	06:11,6
4	Alfred Bichler	Palt	06:11,6
5	Richard Reinwein	Kematen	06:16,3

ZFMB - Zillen-Einer Frauen Meister mit Alterspunkten

1	Lisbeth Gröger	Mauternbach	07:14,8
2	Renate Zechmeister	Straß im Straßertale	07:18,6
3	Marianne Riemer	Klein Schönbichl	07:31,7
4	Elisabeth KURZACZ	Pischelsdorf	07:55,0
5	Renate Erlinger	Grafenwörth	08:14,8

ZAB - Zillen-Einer mit Alterspunkten

1	Martin Pleil	Bullendorf	06:27,1
2	Gerhard Erber	Oberfucha	06:34,0
3	Thomas Steinkellner	Edla-Boxhofen	06:34,7
4	Franz Liegler	Klosterneuburg	06:39,1
5	Gerald Wagner	Etsdorf	06:42,8

ZMA - Zillen-Einer Meister

1	Simon Ebner	Kematen	05:50,3
2	Daniel Füsselberger	Blindenmarkt	05:52,8
3	Markus Hohensteiner	Pyhrafeld	05:54,5
4	Rainer Landman	Wildungsmauer	05:54,9
5	Jakob Frank	Erla	05:55,9

ZFMA - Zillen-Einer Frauen Meister

1	Kerstin Wimmer	Krems/Donau	07:05,4
2	Brigitta Bruckner	Melk	07:06,7
3	Stefanie Rotheneder	Neuman Marktl	07:09,5
4	Nicole Golias	Wildungsmauer	07:20,3
5	Alexandra Reiter	Melk	07:23,6

ZMB - Zillen-Einer Meister mit Alterspunkten

1	Herbert Hittinger	Dürnrohr	05:36,4
2	Wolfgang Scharmer	Wildungsmauer	05:44,6
3	Gerhard Donabaum	Gossam	05:48,7
4	Johann Sprengnagel	Trasdorf	05:51,4
5	Dieter Einzinger	Paudorf	05:52,7

Die NÖ Brands

Die Landesstelle für Brandverhütung erstellt jährlich mit Zahlenmaterial der Polizeidienststellen und der Versicherungswirtschaft die NÖ Brandschadenstatistik. Auf den ersten Blick ist für das abgelaufene Jahr 2018 dabei im langjährigen Vergleich keine ungewöhnliche Tendenz, weder bei der Anzahl der Brände noch bei der Höhe der Gesamtschadensumme feststellbar. Bei näherer Betrachtung fällt aber doch auf, dass die Anzahl der Brandfälle gesunken ist, die Schadenshöhe aber den höchsten Wert der letzten Jahre erreicht hat.

Betrachtet man jene Brände, bei denen die Schadenshöhe mehr als € 200.000 betrug etwas genauer, so fällt auf, dass diese Ereignisse zwar nur 3 % der Fälle darstellen, aber zu mehr als der Hälfte zur Gesamtschadensumme beitrugen. Die hauptsächlichen Ursachen sind übrigens seit Jahren immer wieder die gleichen: Neben den weniger beeinflussbaren Zündquellen wie elektrische Energie oder atmosphärische Elektrizität (Blitzschlag) sind immer auch Handlungen von Personen (mit) verantwortlich für Brandereignisse. Sei es der sorglose Umgang mit Rauchwaren, die unsachgemäße Entsorgung heißer Asche aus Feuerstätten oder die vielfach unterschätzte Gefahr bei Feuer- und Heißarbeiten, all diese Umständen führen immer wieder zu Bränden mit hohen Sachschäden.

Im Vorjahr waren leider 15 Brandtote zu beklagenden

Im Falle der Personenschäden treten diese Brandursachen sogar noch dramatischer zu Tage: Von den im Vorjahr leider zu beklagenden 15 Brandtoten in Niederösterreich waren zwölf auf diese genannten Zündquellen zurückzuführen. Fast ausnahmslos waren übrigens diese Personen auch am Ort der Brandereignisse wohnhaft bzw. fanden die Brände in deren Wohnbereich statt. Gerade hier kann wieder nur die dringende Empfehlung ausgesprochen werden, neben einer entsprechenden Sorgfalt auch auf die Ausstattung der Wohnungen mit Rauchwarnmeldern zu achten. Der verpflichtende Einbau von Rauchwarnmeldern bei Wohnungen in Neubauten führt zwar seit einigen Jahren zu einem verbesserten Standard, aber im Bereich der freiwilligen Nachrüstung liegt noch viel Potenzial. Mit dieser Statistik will die Landesstelle für Brandverhütung auch auf ihre anderen Tätigkeitsfelder hinweisen, die nachstehend angeführt sind. Informationen zur Vermeidung von Brandschäden und zu allen Fragen des vorbeugenden Brandschutzes bietet die Landesstelle für Brandverhütung des Bundeslandes NÖ telefonisch oder auch im Wege eines persönlichen Gespräches gerne an.

Leistungen der Landesstelle für Brandverhütung:

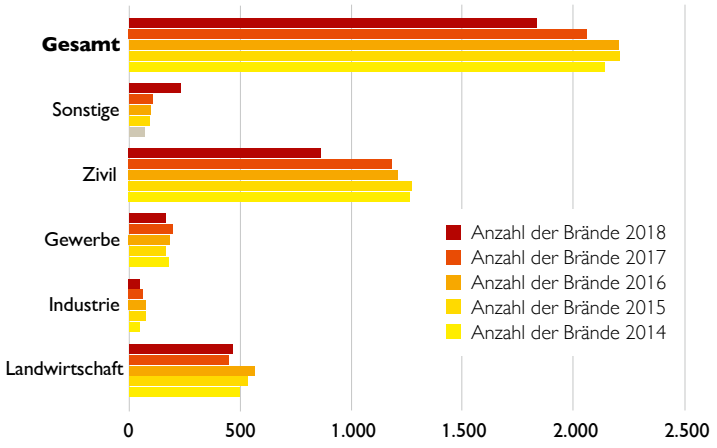
- Beratung in den Bereichen baulicher, technischer und organisatorischer Brandschutz für Bauwerber, Planer und Behörden
- Sachverständigentätigkeit für Behörden
- Überprüfung von brandschutztechnischen Einrichtungen (wie Brandmeldeanlagen, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Steigleitungen und Wandhydranten) sowie feuerpolizeiliche Überprüfungen
- Aus- und Weiterbildungen für Organe des Betriebsbrandschutzes (Brandschutzwarte, Brandschutzbeauftragte)
- Brandursachenermittlung im Auftrag von Polizeidienststellen
- Mitarbeit bei der Erstellung von Normen und Richtlinien
- Erstellung der jährlichen Brandschadenstatistik für NÖ
- Beratungstätigkeit zur Gebäudesicherheit bei Elementarereignissen wie Hagel, Sturm und Niederschlagswässer als Beratungsstelle NÖ des EPZ (Elementarschadenpräventionszentrum) ■

Gruppe	2018		2017		2016		2015		2014		2013	
	Anzahl	Summe	Anzahl	Summe	Anzahl	Summe	Anzahl	Summe	Anzahl	Summe	Anzahl	Summe
Landwirtschaft	481	**13.758**	464	**13.351**	580	**13.569**	547	**16.176**	514	**8.201**	351	**19.542**
Industrie	65	**7.336**	69	**13.447**	79	**7.829**	78	**3.504**	64	**8.160**	48	**10.021**
Gewerbe	173	**11.193**	211	**7.414**	201	**8.614**	184	**9.988**	194	**12.766**	143	**13.294**
Zivil	883	**26.858**	1.209	**27.173**	1.230	**22.184**	1.288	**35.370**	1.285	**31.978**	867	**24.419**
Sonstige	258	**11.042**	124	**2.564**	122	**2.511**	118	**2.807**	97	**2.890**	185	**4.248**
Gesamt	1.860	**70.187**	2.077	**63.949**	2.212	**54.707**	2.215	**67.845**	2.154	**63.995**	1.594	**71.524**

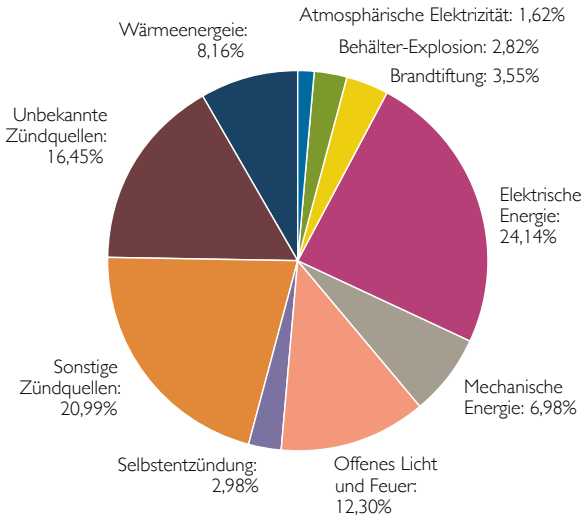
2018 chadenstatistik

von Landesstelle für Brandverhütung mit Fotos von Ewald Fohringer und Matthias Fischer

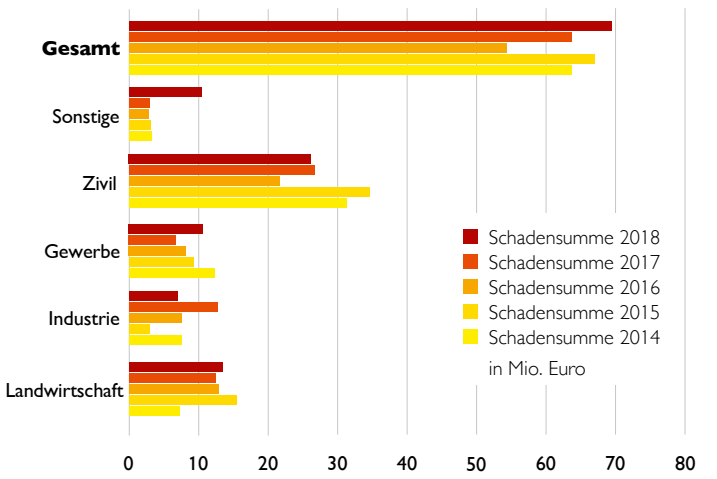
Anzahl der Brände



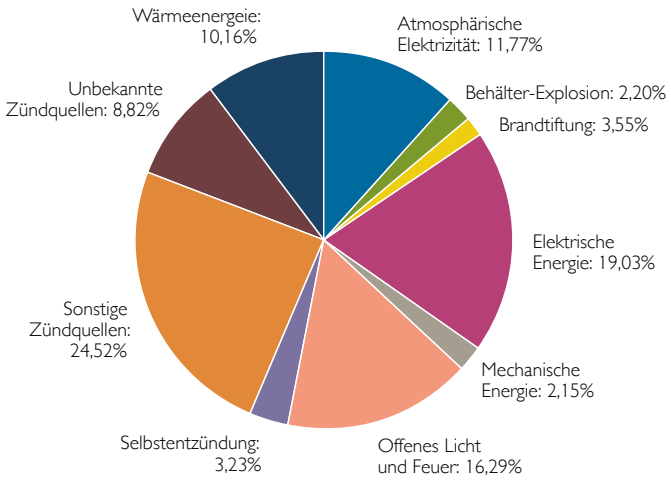
Brandschäden nach Schadenssumme



Schadenssumme der Brande



Anzahl der Brandschäden



Nur das beste Training schafft Vertrauen.

Unser Einsatz für Ihren Einsatz.

Jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann ist nur so gut wie deren Training. Deshalb bietet Rosenbauer mit training4fire ein umfangreiches und intensives Training für alle Produkte aus dem Hause Rosenbauer. Technisches Know-how sowie die richtige Wartung der Gerätschaft sind hierbei ebenso wichtig, wie die korrekte Handhabung im Ernstfall. Denn nur wer weiß was er tut, kann Leben retten.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

Follow us on

STELLENAUSSCHREIBUNG

Beim Amt der NÖ Landesregierung, NÖ Feuerwehr- u. Sicherheitszentrum,
gelangt der Dienstposten

FachausbilderIn

zur Nachbesetzung.

Das NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum ist eine Dienststelle des Landes NÖ und hat ihren Sitz in der Stadt Tulln. In ihren Tätigkeitsbereich fallen die Ausbildung der NÖ Feuerwehrmitglieder, der mit Brandschutz und Katastrophenschutz beauftragten Personen, weiters Prüf- und Erprobungsaufgaben und Unterstützungstätigkeiten im Katastrophenfall.

Tätigkeitsbereich:

- Durchführung von theoretischem und praktischem Unterricht unter Beachtung der methodischen und didaktischen Erkenntnissen
- Erstellung der Lehr- und Lernmittel für einzelne Unterrichte nach Vorgabe FachbereichsleiterIn
- Erarbeitung von Lehrmeinungen zur Vorlage an den/die FachbereichsleiterIn
- Durchführung von Prüf- und Erprobungsaufgaben von neuen Geräten auf Praxistauglichkeit und Einsatzwert für Freiwillige Feuerwehren

Fachliche Anforderungen und Voraussetzungen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung:
  - Lehrabschluss eines technischen Berufes bzw. technische Fachschule und 5-jährige Berufserfahrung oder
  - Matura und 3-jährige Berufserfahrung
- Erhöhte geistige und körperliche Belastbarkeit für die theoretische und praktische Vortragstätigkeit sowie die Motivation zu zielorientiertem und verantwortungsbewusstem Arbeiten
- Gutes Deutsch in Wort und Schrift
- Gepflegtes Auftreten
- Bereitschaft zur Außendiensttätigkeit
- Motivation zur Weiterbildung
- 40 Wochenstunden - flexible Arbeitszeit
- Aktives freiwilliges Feuerwehrmitglied
- Gültige Atemschutztauglichkeit
- Führungsposition erwünscht
- Lenkerberechtigung C bei Aufnahme
- Abgeleisteter Präsenzdienst oder Zivildienst

Persönliche Fähigkeiten und Eigenschaften:

- Einwandfreies Vorleben
- Gesundheitliche Eignung und Belastbarkeit
- Flexibilität und Einsatzbereitschaft
- Management- und Motivationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Ruhige, objektive und verständliche Gesprächsführung, auch in Konfliktsituationen
- Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten
- Problemerkennung und Lösungsorientiertheit
- Entscheidungsfreude

Wir bieten Ihnen:

- Vielfältige und interessante Tätigkeiten
- Die Möglichkeit, sich fachlich und persönlich weiter zu entwickeln
- Eine hohe Arbeitsplatzsicherheit
- Berechenbare und angemessene Arbeitsbedingungen
- Gute Grundausbildung und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Eine Entlohnung nach dem NÖ Landesbedienstetengesetz, LGBL. 2100. Das Gehalt beträgt mind. € 2.145,- monatlich brutto. Es erhöht sich eventuell auf Basis der gesetzlichen Vorschriften durch anrechenbare Vordienstzeiten. Während des Berufseinstieges ist das Gehalt entsprechend geringer.

Bewerbung:

Fühlen Sie sich angesprochen? - Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung (inkl. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Kopie der Zeugnisse) im Online-Formular unter **https://bewerbungen.noel.gv.at/fachausbildnerin-f1584.php**. Eine vertrauliche Behandlung wird zugesichert. **Bei Fragen (zum Anforderungsprofi und Aufgabenbereich) steht Ihnen das NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum, unter der Telefonnummer 02742/9005-17301 zur Verfügung.** Es ist für uns selbstverständlich, die Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes anzuwenden (www.noe.gv.at/gleichbehandlung). Weiters dürfen wir in diesem Zusammenhang auf die Ziele des Gleichstellungs- & Frauenförderprogramms des NÖ Landesdienstes und auf die regelmäßig erscheinenden Auswertungsberichte hinweisen. In Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45% ist Frauenförderung geboten.

Ihre erforderlichen Bewerbungsunterlagen:

- Bewerbungsschreiben
- tabellarischer Lebenslauf
- Geburtsurkunde
- Staatsbürgerschaftsnachweis
- aktuelles Foto
- Ausbildungs- und Abschlusszeugnisse bzw. Diplome und allfällige Nostrifikations- oder sonstige Anerkennungsbescheide

Elektronische Unterlagen ersuchen wir im doc, jpg oder pdf-Format beizubringen. (siehe auch Mailverkehr mit der NÖ Landesverwaltung)

Wer sich persönlich Informieren möchte, kann dies im Rahmen der Veranstaltung „KAT19 - FEUERWEHR HAUTNAH**“ am 21. September am Areal des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums bei der Station 17 „Der Weg zum Ausbilder“**

KAT19 FEUERWEHR HAUTNAH

Feuerwehrabschn
Vier Großbränd

Der Feuerwehrabschnitt Mank im Bezirk Melk erlebte im September ein einsatzreiches Wochenende, das vielen noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Innerhalb von 24 Stunden kam es zu vier Großbränden, zwei davon jeweils fast zeitgleich.

Text: Markus Kellner
Fotos: FF Anzenbach, Kirnberg, Schmidbach, Umbach, Matthias Fischer

Eine Gewitterzelle zog Samstags über das Gemeindegebiet von Kilb und löste kleinere Unwettereinsätze und Sturmschäden aus. Einige Minuten später kam in der Bezirksalarmzentrale ein Notruf ein, dass es in Umbach in der Gemeinde der Wald oder ein Gebäude brennt. Vom zuständigen Disponenten wurde Alarmstufe B3 ausgelöst und die Einsatzkräfte machten sich unverzüglich auf den Weg. Am Ereignisort angekommen wurde festgestellt, dass ein Wirtschaftsgebäude mit Rindern bereits in Vollbrand stand. Der örtlich zuständige Einsatzleiter erhöhte daraufhin auf Alarmstufe B4. Der Großteil der Rinder war glücklicherweise zu diesem Zeitpunkt auf der Weide. Für die vier Kälber und ein Jungtier im Stall kam jedoch leider jede Hilfe zu spät.

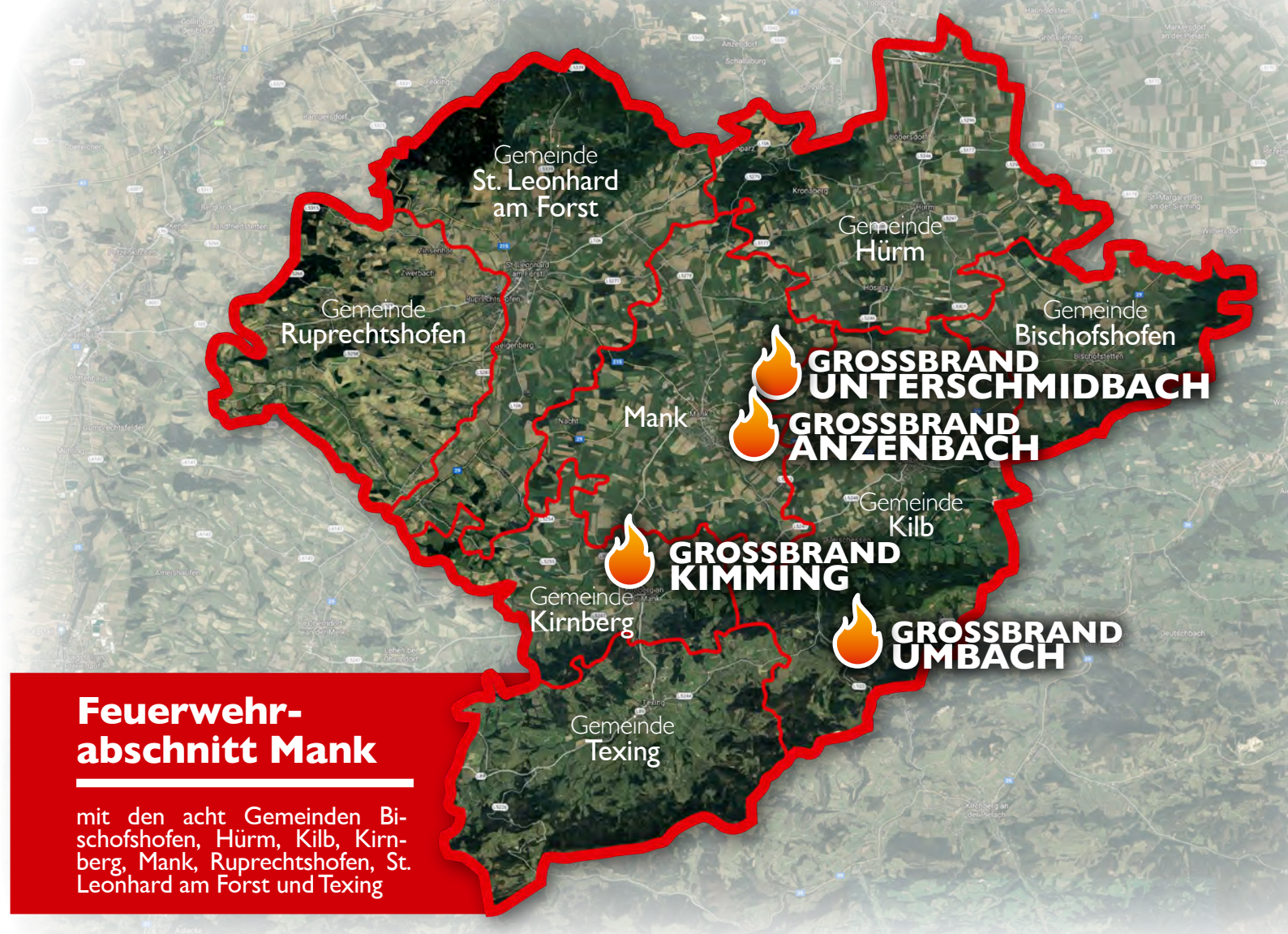
38 Minuten später die nächste Alarmierung

Gerade als die ersten Löschangriffe Wirkung zeigten und ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen eingerichtet wurde, alarmierte die Bezirksalarmzentrale Melk zu einem weiteren Großbrand nach Kimming in der Gemeinde Kirnberg. Die schon beim ersten Einsatz befindliche Feuerwehr Kirnberg teilte sich auf um mit den nachalarmierten Kräften in das eigene Einsatzgebiet fahren zu können. Durch einen Blitzschlag fing ein Bauernhaus mit rund 50 Rindern im Stall zu brennen an. ▶

Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Roman Thennemayer hebte bei einer Nachfrage von Brandaus die vorbildliche Zusammenspiel der Einsatzkräfte hervor:

„Ich bin seit über 40 Jahren bei der Feuerwehr tätig, aber so ein Ereignis, dass es innerhalb so kurzer Zeit vier so große Brände in einem Umkreis von wenigen Kilometer passiert ist schier unvorstellbar. Man konnte den hohen Ausbildungsstand jedes einzelnen Feuerwehrmitglieds sehen. Auch die Bezirksalarmzentrale Melk reagiert vorbildhaft und besetzte sich unverzüglich mit insgesamt drei Disponenten nach. Ich bin sehr stolz auf die Einsatzkräfte!“

itt Mank:
e in 24 Stunden



Feuerwehr-abschnitt Mank

mit den acht Gemeinden Bischofshofen, Hürm, Kilb, Kirnberg, Mank, Ruprechtshofen, St. Leonhard am Forst und Texing

Ein umfassender Löschangriff wurde gestartet, Großtanklöschfahrzeuge aus Melk und St.Pölten unterstützen bei der schwierigen Wasserversorgung und dem Pendelverkehr. Parallel konnten sämtliche Rinder aus dem Stall unter Einsatz von Atemschutz ins Freie gerettet werden. Durch einen umfassenden Angriff unter Atemschutz konnten das Wohnhaus und das Nachbargebäude erfolgreich geschützt werden. Das Nachbargebäude -auch ein Milchbauernhof- wurde mit einem nachalarmierten Notstromaggregat und unter Hilfe der EVN mit Strom versorgt, sodass die Melkanlagen wieder benutzt werden konnten. Brandaus konnte gegen 04:00 Uhr in der Früh gegeben werden. Die noch im Gebäude befindlichen glosenden Heu- und Strohballen wurden auf einem in der Nähe befindlichen Acker gebracht, auseinandergeteilt und abgelöscht.

Dèjá-vu am Sonntag

Lediglich zehn Stunden später wurde die Umgebung von Kilb von einer starken Gewitterzelle erreicht. Plötzlich heulten rund um Unterschmidbach wieder die Sirenen. Die Durchsage von ▶

Während eines Unwetters kam es in Kilb zu einem Großbrand. Ein Wirtschafts- sowie ein Stall gebäudestanden beim Eintreffen der Feuerwehren in Flammen. Trotz des schnellen Einsatzes von 18 Feuerwehren mit 250 Mitgliedern brannten die Gebäude nieder. Acht Kühe kamen beim Brand ums Leben. Als Brandursache wird ein Blitzschlag vermutet.

GROSSBRAND UMBACH

EL HBI Edgar Deichstetter:
„Die größte Herausforderung war die Löschwasserversorgung. Der nächste Hydrant war fünf Kilometer weit entfernt.“

Neben dem Großbrand in Kilb, brannte wenige Kilometer entfernt ein weiterer Stall in Kimming. Elf Feuerwehren mit 200 Mitgliedern wurden zur Einsatzadresse entsandt. 50 Rinder konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache wird von der Polizei ermittelt. Auch hier kann ein Blitzschlag nicht ausgeschlossen werden.

GROSSBRAND KIMMING

EL OV Werner Christian:
„Wir waren schon beim Brand in Umbach eingesetzt. Noch ins Feuerwehrhaus nachkommende Kräfte rückten mit Handfeuerlöscher und Kübel aus um erste Löschmaßnahmen durchzuführen.“

Florian Melk lautete: „vermutlicher Wohnhausbrand nach Blitzeinschlag!“ Schon bei der Anfahrt zum Brandgeschehen sahen die rund 100 Feuerwehrmitglieder mehrere von Blitzen zerstörte Bäume. Noch in der ersten Phase der Brandbekämpfung wurde genau 15 Minuten später eine weitere Alarmierung durchgeführt. „Brand eines landwirtschaftlichen Objektes in Anzenbach!“ löste die höchste Alarmstufe B4 aus. Insgesamt 16 weitere Feuerwehren mit insgesamt 200 Einsatzkräften rückten aus um das Wirtschaftsgebäude und den Stall mit 80 Rindern zu retten. Das Wirtschaftsgebäude stand nach kurzer Zeit in Vollbrand, die Rinder, das Wohnhaus und drei Hallen konnten durch das rasche Eingreifen unter Mithilfe von Großtanklöschfahrzeugen (wieder aus Melk und St.Pölten), einer Drehleiter und einem Pendelverkehr von Tanklöschfahrzeugen um die Wasserversorgung sicherstellen zu können, von den Flammen gerettet werden. Als der Brand unter Kontrolle war kamen noch andere Herausforderungen vor allem auf die Einsatzleitung zu. Die zuvor geretteten Kühe mussten mit Transporter zu anderen Höfen gebracht werden, da sie wieder gemolken werden mussten. ■

Am Sonntagnachmittag stehen erneut zahlreiche Feuerwehren im Raum Mank/Kilb bei zwei Großbränden im Zuge eines Unwetters im Einsatz. In Unterschmidbach in der Gemeinde Kilb stand der Dachstuhl eines Wohnhauses in Brand. 100 Feuerwehrmitglieder aus den umliegenden Feuerwehren standen im Einsatz.

GROSSBRAND SCHMIDBACH

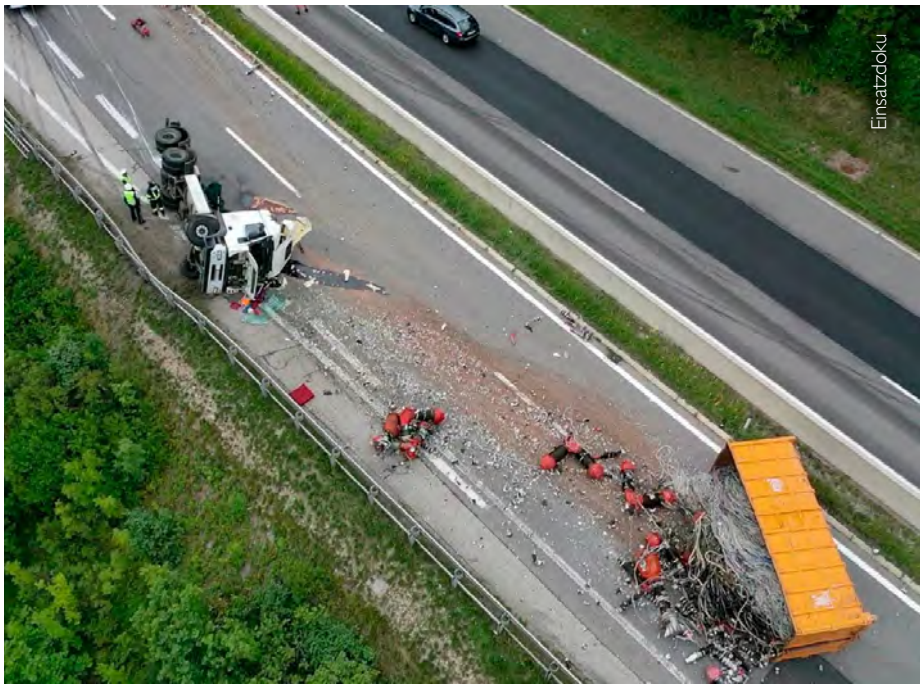
EL HBI Jürgen Pitzl:
„Wir waren erst zwei Stunden vom Einsatz zu Hause als die Sirenen wieder heulten.“

In Anzenbach stand ein landwirtschaftliches Gebäude in Flammen. Mit Alarmstufe B4 wurden 16 Feuerwehren mit über 200 Mann alarmiert. Beim Eintreffen stand das Wirtschaftsgebäude in Vollbrand. Mit mehreren Großtanklöschfahrzeugen wurde die Löschwasserversorgung hergestellt. Der Einsatz dauerte bis in die Nachtstunden. 80 Rinder und zehn Schweine konnten aus den Flammen gerettet werden.

GROSSBRAND ANZENBACH

EL HBI Ing. Roland Pichler
„Während des Pendelverkehrs der Tanklöschfahrzeuge wurde noch ein Verkehrsunfall von der Mannschaft abgearbeitet.“

Elektroschrott verteilt auf Schnellstraße


Einsatzdoku

Maria Schutz
Bezirk Neunkirchen

Auf der Semmering Schnellstraße (S6) Richtung Wien kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Lkw Lenker kam bei Maria Schutz mit seinem Schwerfahrzeug ins schleudern und prallte mehrmals gegen die Leitwand. In Folge stürzte der Lkw um und rutschte rund 80 Meter dahin.

Dabei löste sich die Mulde und kam vor dem Lkw zu liegen. Teile der tonnenschweren Ladung (Elektroschrott und große Isolatoren) verteilten sich auf der Fahrbahn und wurden zu regelrechten Geschossen. Wie durch ein Wunder wurde kein anderes Fahrzeug getroffen. Splitter flogen auf die Gegenfahrbahn und verteilten sich auf der Fahrbahn. Beim Eintreffen der ersten Kräfte der alarmierten FF Kurort Semmering glich die Unfallstelle einem Schlachtfeld. Die S6 wurde aufgrund der Vollblockade Richtung Wien komplett gesperrt. Auf der Anfahrt der Feuerwehrkräfte kamen bei der Auffahrt Maria Schutz Fahrzeuge als Geisterfahrer entgegen, welche den Stau umgehen wollten. Ein Lenker drehte sogar im Stau um und fuhr als Geisterfahrer die Rettungsgasse entlang. Der Lkw-Lenker erlitt Verletzungen unbestimmten Grades und wurde vom RK Gloggnitz ins Landesklinikum Wiener Neustadt gebracht. Für die Lkw Bergung wurde eine Bergefirma angefordert, welche mit zwei schweren Kränen den Lkw sowie die Mulde aufstellte und verlud. Die auf der Fahrbahn befindliche Ladung wurde von ASFINAG mit mehreren Lkws und Greifern aufgeladen und verbracht. Die Fahrbahn wurde von einer Hochdruckkehrmaschine gereinigt. Die Lkw Bergung samt Verladung konnte in den Abendstunden abgeschlossen werden. Bis dahin blieb Semmering Schnellstrasse Richtung Wien komplett gesperrt. ■

ANZEIGE

KHBrandschutz@gmx.de
+49-172/6773373

VERKAUF
von Unimog U218 und Unimog U100 L
als KLFA-W Kleinlöschfahrzeug mit Wasser

Foto: Daimler AG

KHBrandschutz@gmx.de ◉ Tel: +49-172/6773373 ◉ Unimog Feuerwehrverkauf ◉ Gebraucht/Neufahrzeuge ◉ ab Lager

Schwerer Verkehrsunfall - Pkw aufgeschlitzt

Trasdorf
Bezirk Tulln

Auf der Bundesstraße B43 zwischen Trasdorf und Heiligeneich kam es zu einer seitlichen Kollision zwischen einem Pkw und einem Traktor. Der am Traktor angehängte Mulcher schlitzte den Pkw dabei seitlich zur Gänze auf. Das Fahrzeug kollidierte zusätzlich mit einem nachfolgenden Caddy, der Traktor kippte bei dem Zusammenstoß um.

Als die alarmierten Feuerwehren Trasdorf und Heiligeneich die Unfallstelle erreichten wurden die Verletzten schon vom Rettungsdienst versorgt. Die Feuerwehren unterstützen die Rettungskräfte, sicherten die Unfallstelle ab, bauten einen Brandschutz auf und fingen die ausgeflossenen Betriebsmittel auf. Der Lenker des Pkw wurde vom Notarzthubschrauber Christophorus 2 ins nächstgelegene Universitätsklinikum geflogen, der ebenfalls verletzte Traktor von einem Rettungswagen in ein nahe gelegenes Spital verbracht. Nach der Unfallaufnahme durch die Exekutive unterstützten die Feuerwehren Michelhausen die Kräfte mit der Bergung des PKW. Zum aufstellen und verladen des Traktors wurde die Feuerwehr Tulln-Stadt mit dem Kranfahrzeug nachalarmiert. ■

Einsatzleiter OBI Christoph Eibensteiner von der Freiwilligen Feuerweh Trasdorf:

„Quietschende Reifen und ein Knall, da wusste ich, es ist etwas Schreckliches passiert“, so Einsatzleiter Christoph Eibensteiner. „Am Einsatzort angekommen lief mir ein Schauer über den Rücken, als ich das zerfetzte Auto sah.“ Rasch konnte Entwarnung geben werden, da die Rettungskräfte in kurzer Zeit alle Verletzten versorgten. „So konnten wir mit Hilfe der Feuerwehren Heiligeneich, Michelhausen und Tulln mit der Bergung der Fahrzeuge beginnen. Auf diesem Weg darf ich mich für die profesionelle und rasche Zusammenarbeit der Einsatzkräfte im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Trasdorf bedanken!“

Brennende Altpapierballen

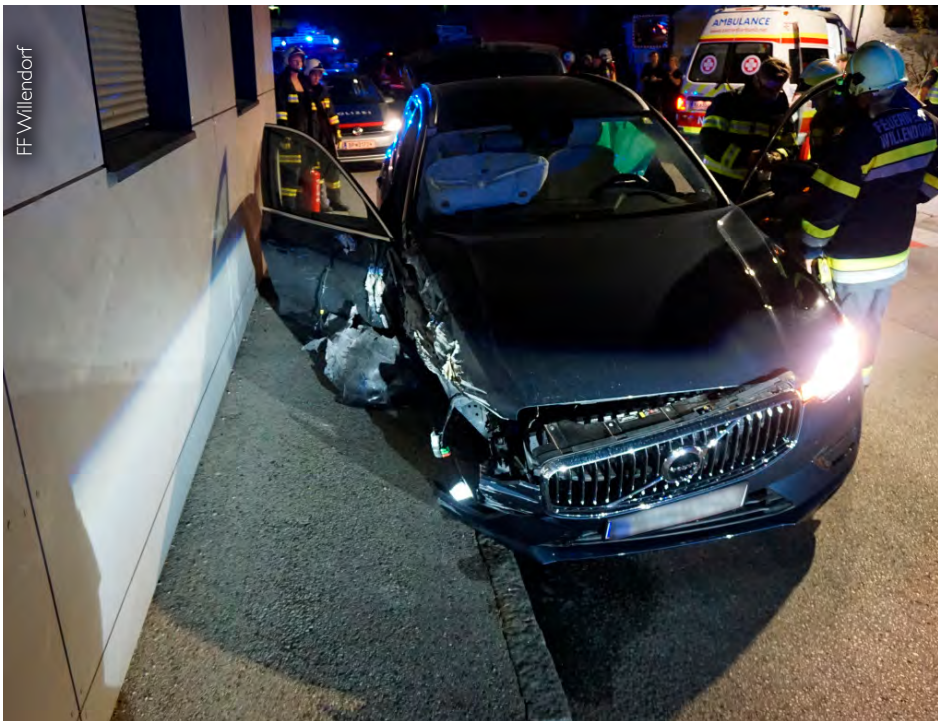
Hirschwang
Bezirk Neunkirchen

Kurz nach ein Uhr wurden acht Feuerwehren zu einem Gewerbebrand der Alarmstufe „B3“ in eine Kartonfabrik nach Hirschwang alarmiert. Arbeiter meldeten in der Bezirksalarmzentrale Neunkirchen brennende gepresste Altpapierballen auf einem Lagerplatz im Freien.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte standen mehrere Ballen in Brand. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da für die Bekämpfung der zahlreichen Glutnester die gepressten Kartonagen mittels Radlader auseinander gearbeitet und zerlegt werden mussten. Aufgrund der starken Rauchentwicklung mussten von den Feuerwehreinsatzkräften teilweise Atemschutzgeräte angelegt werden. Firmeninterne fix installierte Löscheinrichtungen verhinderten ein Ausbreiten des Brandes auf andere Gebäudeteile. Nach rund 1,5 Stunden konnte vom Einsatzleiter Brand Aus gegeben werden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die acht alarmierten Feuerwehren standen mit 12 Fahrzeugen und 60 Mitgliedern im Einsatz. Weiters das Rote Kreuz mit zwei Fahrzeugen und 4 Sanitätern zur Beistellung sowie die Polizei.■

Pkw rammt Straßenbegrenzungsmauer

Willendorf
Bezirk Neunkirchen



In den Abendstunden wurden die Feuerwehren Willendorf am Steinfeld und Willendorf Dörfles zu einer Fahrzeugbergung auf die B26 alarmiert.

Aus noch unbekannter Ursache verlor eine Lenkerin die Kontrolle über Ihr Fahrzeug und prallte mehrmals gegen eine Straßenbegrenzungsmauer sowie gegen einen Wegweiser und kam etwa 100 Meter weiter zum Stehen. Beim Aufprall gegen die Mauersäule verlor das Fahrzeug ein Rad. Nach der Polizeilichen Freigabe wurde das Fahrzeug geborgen und verbracht. Die Lenkerin wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Landesklinikum Wiener Neustadt gebracht.■

FF Raasdorf

Pritsche von Zug gerammt

Raasdorf
Bezirk Gänserndorf

Auf der Eisenbahnkreuzung der L3019 und der Ostbahn prallte ein Regionalzug mit einem Pritschenwagen zusammen. Der Pritschenwagen, der mit drei jungen Bauarbeitern besetzt war, wurde vom Zug seitlich an der Beifahrerseite gerammt und in etwa 200 Meter vor dem Zug bis zum Stillstand hergeschoben.

Für zwei Insassen kam jede Hilfe zu spät, sie wurden eingeklemmt und verstarben noch im Wrack an der Unfallstelle. Ein junger Mann konnte mit schweren Verletzungen von den Rettungskräften aus dem Fahrzeug gerettet werden und nach ersten Behandlungen vor Ort mit dem Notarzthubschrauber des ÖAMTC ins Spital transportiert werden. Die 43 Zugfahrgäste wurden mittels Shuttledienst der Feuerwehren zum nächstgelegenen Bahnhof zur Weiterfahrt verbracht, wo sie auch kurzfristig psychologisch betreut wurden. Die Landesstraße, sowie der Zugverkehr waren für Stunden für die Aufräumarbeiten gesperrt. Es waren noch die Feuerwehren Groß Enzersdorf, Rutzendorf und Leopoldsdorf/M. im Einsatz. Insgesamt waren die Feuerwehren mit 56 Mann und 18 Fahrzeugen beim Unfall eingesetzt. Ebenso waren mehrere Rettungseinheiten aus der gesamten Umgebung zu dem Unfall alarmiert worden. ■

FÜRS LEBEN VORSORGEN. WIR SCHAFFEN DAS.

Die Lebensversicherung der NV.

- → Absichern, ansparen, vorsorgen
- → Ganz einfach und flexibel

Das Basisinformationsblatt finden Sie auf unserer Website.

www.nv.at

NV

Die Niederösterreichische Versicherung

Einsatzdoku

Traktorgespann abgestürzt

Aschbach
Bezirk Amstetten

Die Feuerwehren Aschbach und Oed, die Polizei sowie das Rote Kreuz und der Notarzthubschrauber C15 zu einem schweren Traktorunfall nach Aschbach gerufen. Ein Landwirt kam mit seinem Traktor samt Miststreuer aus unbekannter Ursache von der Fahrbahn ab, worauf das Traktorgespann in den Straßengraben stürzte und umkippte.

Der Traktor sowie der Miststreuer kamen auf der Seite zu liegen. Riesen Glück hatte der Lenker, der den Unfall leicht verletzt überstand. Nach der Erstversorgung wurde er zur genaueren Untersuchung ins Krankenhaus gebracht. Für die Bergung wurde vom Einsatzleiter der Feuerwehr Aschbach das 50 Tonnen Kranfahrzeug der FF Amstetten nachgefordert. Gemeinsam wurde von den Feuerwehren mittels Kran das verunfallte Traktorgespann geborgen. ■

ANZEIGE

VOM BESTELLEN BIS ZUM SERVIEREN – FEUER & FLAMME FÜRS BONIEREN!

Ihr mobiles Bestell- und Boniersystem ideal für Feste und Veranstaltungen.

EINFACH – EFFIZIENT – SCHNELL

Firebon
Bestell- & Boniersystem

CPCoding e.U.
Alfred Schultes-Gasse 15
2264 Sierndorf/March
+43 677 629 234 20
office@firebon.at
www.firebon.at

FF Gänserndorf, Strasshof, Deutsch-Wagram, Groß-Enzersdorf

Großbrand: Lagerhalle in Vollbrand

Raasdorf
Bezirk Gänserndorf

In den frühen Morgenstunden wurde die Feuerwehr mit der höchsten Alarmstufe „B4“ nach Raasdorf alarmiert. Eine große Halle des ortsansässigen, landwirtschaftlichen Gemüseverarbeitungsbetriebes war in Brand geraten. 20 Feuerwehren mit 280 Feuerwehreinsatzkräften rückten innerhalb weniger Minuten zum Einsatzort aus. Das Dach der Halle des Obst- und Gemüsehändlers war ebenfalls bereits eingestürzt. Die 2.600 m² große Produktionshalle wurde dabei bis auf die Grundmauern zerstört.

Von fünf Hubrettungsfahrzeugen aus wurde die bodengebundene Brandbekämpfung der Löschmannschaften von oben unterstützt. Ein Lkw konnte noch rechtzeitig vor den Flammen in Sicherheit gebracht werden. Zahlreiche Maschinen wurden jedoch zerstört. Die Wasserversorgung konnte mit dem Hydrantennetz als auch mit Löschwasserbrunnen sichergestellt werden. Ein angrenzendes Objekt wurde mit Hilfe eines B-Strahlrohres geschützt und eine Teleskopmastbühne (TMB) in Stellung gebracht.Bei dem Objekt handelt es sich laut Bezirksfeuerwehrkommandant Georg Schicker um eine Lager- und Verarbeitungshalle mit Sortiermaschinen für Obst und Gemüse. 2.600 Quadratmeter standen in Flammen, so Schicker. Das Dach der Halle stürzte ein. „Die Einsatzkräfte konnten die umliegenden Hallen vor den Flammen schützen“, sagte Schicker „Es war eine mühevolle Aufgabe, die zum Teil eingestürzten Hallenteile so zu sichern, dass die Löschmannschaften ungefährdet zu den noch vorhandenen Glutnestern vordringen konnten.“ Das Feuer war zwar rasch unter Kontrolle gebracht, dennoch dauerten die Löscharbeiten bis kurz vor 17:00 Uhr an. Auch Rettungsfahrzeuge sowie ein Hubschrauber der Flugpolizei waren laut Schicker zur Lageerkundung im Einsatz. Wodurch das Feuer ausgelöst wurde, war am Samstagvormittag noch unklar. Verletzt wurde nach ersten Angaben niemand bei dem Brand. ■

Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Georg Schicker:

„Das Um und Auf für den raschen Einsatzerfolg war eine hohe Anzahl von Einsatzkräften, genaue Strukturen, Gliederung in Einsatzabschnitte, sowie genaue Führung im Zusammenspiel von Einsatzleitung und Einsatzleiter.“

Einsatzleiter OBI Walter Posch, FF Raasdorf:

„Die größter Herausforderung war die Ausbreitung auf die angrenzenden Hallen mit tausenden Quadratmeter und die davor gestapelten Holzkisten zu verhindern.“

Die „FF Brandausen“ als gebundes Buch

Wie funktioniert die Feuerwehr? Das wird den jüngsten Lesern im neu erschienen, 180 Seiten starken Buch „Freiwillige Feuerwehr Brandausen - Ein starkes Stück Freizeit“, aber auch allen Erwachsenen und interessierten Feuerwehrmitgliedern auf spielerische Weise erklärt. Dafür lädt Brandaus Euch in die neu gegründete Feuerwehr Brandausen ein. Dort erfahrt Ihr alles über Einsätze, Fahrzeuge, Geräte, Übungen, Kameradschaftspflege und alles, was die Feuerwehr so sympathisch macht.

Wie es dazu kam

Die Freiwillige Feuerwehr Brandausen freut sich bereits über eine mehrjährige und vor allem abwechslungsreiche Geschichte. Entstanden nach einer Idee von Ing. Matthias Fischer und Alexander Nittner, beschäftigt sich die Freiwillige Feuerwehr Brandausen mit wichtigen Themen wie Ausbildung, Einsatz und Technik. Aber auch aktuelle Dauerbrenner wie Kameradschaft und Integration stehen im Mittelpunkt. Eine kindgerechte Aufarbeitung sowie reichlich Unterhaltung haben die Serie bereits bis über die Landesgrenzen hinweg bekannt gemacht. Falls sich jemand fragt: Fotos und Texte entstehen zu 100 Prozent in der Brandaus-Redaktion. Der Chefautor - Benedikt Schreiber - wählt stets die richtigen Worte und Fotomeister Alexander Kugelfisch findet immer die richtige Perspektive, um die Freiwillige Feuerwehr Brandausen ins rechte Licht zu rücken. Beide sind ein eingeschworenes Team und stolz auf ihre Feuerwehr ;-)

Aus dem Inhalt

Aufgeteilt in die vier Themenbereiche Information, Organisation, Ausbildung und Einsätze, wird in 56 spannenden, unterhaltsamen, aber vorallem informativen Geschichten die Freiwillige Feuerwehr „erklärt“.

Erhältlich ist das Hardcover-Buch um 15,00 Euro erstmals bei der KAT19 und in weiter Folge im Webshop des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und in der Cafeteria im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum.

S-GARD

„Hier bekomme ich mehr als nur ein Produkt!“

RUNDUM GUT AUFGEHOBEN – WENN’S DRAUF ANKOMMT.

Seit mehr als 130 Jahren entwerfen wir für Sie Schutzkleidung, die für neueste Technologien, langlebige Materialien und durchdachte Funktionen steht. Als Allround-Partner unterstützen wir Sie aber auch mit unseren modernen Aus- und Weiterbildungsangeboten.
Unser Ziel: Ihre Arbeit stetig leichter und sicherer machen.

Erfahren Sie jetzt mehr unter: s-gard.de

Polex2019
Partner ohne Gre

Feuerwehrkräfte auf der ganzen Welt unterscheiden sich oftmals durch unterschiedliche Ausrüstung, Uniform, andere Führungssysteme oder modifizierte Taktik. Allen erfolgreichen Feuerwehren ist aber eines gemeinsam: Sie zeichnen sich durch Flexibilität und Teamfähigkeit aus. Die Aufgaben im Feuerwehrdienst können nur gemeinsam im Team gelöst werden. Um genau diese Kernkompetenzen zu trainieren, führte die Feuerwehr Krems nun zum zweiten Mal eine internationale Übung durch.

Neben vier niederösterreichischen Feuerwehren und der Partnerwehr Böblingen (Deutschland) waren die Gastgeber aus Polen mit 9 Freiwilligen Feuerwehren vertreten. Im Rahmen der Übung Polex 2019 nahmen rund 160 Mitglieder von 16 Feuerwehren aus Österreich, Deutschland und Polen im polnischen Bezirk Debica teil, als Gastgeber fungierte die Partnerfeuerwehr Straszecin. Die angebotene Ausbildung sollte in der Fläche wirken, Festigungstufe war die Zielgruppe, mit dem besonderen Fokus auf lösungsorientiertes Arbeiten über die Grenzen der eigenen Fahrzeuge und Sprachen hinweg. Teambuilding ist eine der wesentlichen Aufgaben für Führungskräfte - mit einem stabilen, motivierten Ziel sind alle Ausbildungsinhalte erreichbar. Die hohe Motivation und enorme Leistungsfähigkeit zeichnet hier die Freiwilligen Feuerwehren besonders aus. Pünktlich um 6:00 Uhr morgens am 15. August 2019 verließ der Konvoi der Übungsteilnehmer der Feuerwehren Krems, Amstetten, Böblingen, Guntramsdorf, Maria Enzersdorf, Mödling und St. Pölten-Stadt das Gelände der Feuerwehr Krems und machte sich in das knapp 700 Kilometer entfernte Straszecin auf den Weg. Bereits im Vorfeld wurde die Übung und der Fahrweg über das Innenministerium bei den zuständigen Behörden im Ausland angemeldet, weshalb es ab der Grenze zu Tschechien durchgehend eine Eskorte durch Feuerwehr und Polizei gab. Um 16:30 Uhr traf der Konvoi am Gelände der Volksschule in Straszecin ein. Hier hat ein 9-köpfiges Vorauskommando bereits seit zwei Tagen die perfekte Unterkunft für die nahezu 100 Übungsteilnehmer aus Österreich und Deutschland geschaffen und einen explosiven Empfang vorbereitet. Der Leiter des Vorauskommandos Andreas Herndler zeigte sich zufrieden: „Dank der tollen Unterstützung durch unsere polnischen Partner ist hier ein tolles Camp entstanden, das es uns erlaubt, 200 Teilnehmer und Besucher zu verpflegen und unterzubringen." Nach der Begrüßung durch unseren Gastgeber, Bezirksfeuerwehrkommandant Wladyslaw Radzik und Teamleader Gerhard Urschler, ging es an den Camp-Aufbau und die Herstellung der Übungseinsatzbereitschaft. Nach der Ausgabe der Tagesbefehle für die kommenden Tage war allen Teilnehmern klar: es folgen zwei anspruchsvolle Übungstage. Pünktlich um 8:00 Uhr morgens verließen die Gruppen die „Base of Operations" am nächsten Tag zu den Übungsorten im Umkreis von 20 km. Je drei Löschgruppen der deutschsprachigen Delegation und drei Löschgruppen polnischer Feuerwehren absolvierten gemeinsam ein Szenario nach dem anderen, mit einem Wechsel alle drei Stunden.

Verkehrsunfall

Ein Autobus schob sich auf einen Pkw, mehrere Personen waren sowohl im Bus, als auch im zerquetschten Pkw eingeschlossen. In zwei weiteren Fahrzeugen waren weitere Personen eingeschlossen, auf einem Fahrzeug lag eine Betonplatte. Noch während der Erkundung kam es zu mehreren Explosionen und Fahrzeuge standen in Brand.

Rasch galt es die Führungsstruktur aufzubauen und mit den vorhandenen Mitteln und Kräften das Szenario abzuarbeiten. Zur Bekämpfung des Pkw-Brandes wurde zu Versuchszwecken das Löschmittel F500 verwendet, da hier auch Magnesiumteile entzündeten. Ebenso wurde mit akkubetriebenen Rettungsgeräten gearbeitet, auch hier stand experimentieren im Raum. Die Einsatzleiter hatten hier mit mehreren Erschwernissen zu arbeiten: Vom Einsatzbeginn weg waren zwei bzw. vier Löschgruppen einsatzbereit und mussten sofort eingeteilt werden. Kommandant Urschler zeigte sich zufrieden: „Diese Übungen waren ohne Zeitdruck gedacht, damit ein Entwicklungsprozess möglich war. Es war spannend zu sehen, wie hier Gruppenkommandanten die Wandlung zum Zugskommandanten vollzogen haben!"

Vegetationsbrand

Die deutlich gestiegene Anzahl an Vegetationsbränden (Statistik 2019 zeigt in NÖ einen Anstieg auf das Doppelte), lässt manche trefflich darüber streiten, wer schuld wäre - die NÖ Feuerwehren handeln bereits, siehe Brandaus 2019/7-8. Spezielle Techniken und Taktiken werden derzeit auf Landesfeuerwehrverbandsbene evaluiert und verfeinert. Internationaler Austausch bringt neue Ideen, die an unsere Vegetation und Ausrüstung angepasst werden.

Hier hat sich an einem Seegrundstück ein ideales Übungsgelände ergeben. Den See im Rücken und durch eine Riegelstellung der polnischen Wehren auf der anderen Seite wurde ▶

Verkehrsunfall: Autobus auf einen Pkw auf.

Brandeinsatz: Flurbrand breitete sich auf abgeschiedenen Bauernhof aus.

ein abgeschlossenes Testgelände geschaffen, wo in mehreren Durchgängen unter Laborbedingungen unterschiedliche Löschtechniken erprobt werden konnten. Angefangen von der Kübelspritze, über Rückenspritzen, Sprühgeräte, Bodenbearbeitungsgeräte wie Feuerpatschen und Laubbläser wurde bewährtes, neues und innovatives verglichen. Kleine Tragkraftspritzen kamen genauso zum Einsatz, wie Tanklöschfahrzeuge im „Pump and Roll"-Betrieb, um Flächenbrände zu löschen. Auch Faltbehälter als Wasserpuffer wurden besonders intensiv begutachtet. Augenscheinlich ist eine Kombination mehrerer Gerätschaften zielführend. Die gute alte Feuerpatsche bleibt weiterhin unumstritten. Die richtige Kombination zur Ausbringung von Löschwasser muss noch gesucht werden.

Bauernhofbrand

Ein Flurbrand breitete sich vor einem abgeschiedenen Bauernhof aus. Aufgrund der Verrauchung konnten einige Personen die Gebäude nicht mehr verlassen. Die Zufahrt für Löschfahrzeuge war nur begrenzt gegeben. Von der nächsten Löschwasserentnahmestelle war ein Höhenunterschied von ungefähr 70 Meter und eine Länge von zirka 700 Meter zu überwinden. Aufgrund der erschwerten Zufahrt, wurde der Einsatzleiter zuerst zur Erkundung entsendet, um die Kräfte gezielt einteilen zu können. In der Zwischenzeit breitete sich die Lage aus und durch Funkenflug kam es in einem Gebäude des Bauernhofes zu einem Brand, darin waren Personen eingeschlossen. Zusätzlich machte sich eine verunfallte Person am Turm des Bauernhofes bemerkbar. Der Zugang über Stufen war jedoch schon abgeschnitten. Zusätzlich breitete sich der Flurbrand weiter aus.

Von allen Übungskräften wurden professionell die Grundlagen von Außenbrandbekämpfung, Löschwasserförderung über lange Strecken, einfache Rettung aus der Höhe und Atemschutzeinsatz inklusive Notfall angewendet. Die Löschwasserförderung war aufgrund der schwierigen Geländesituation nicht unproblematisch, so mussten auch Löschfahrzeuge wieder aus dem tiefen Gelände geborgen werden.

Versorgung der Einheiten

Die Versorgung der Einheiten erfolgte an den Übungsstationen, eine warme Mahlzeit zu Mittag war willkommen. Nach Abschluss der Übungen erreichten alle Einheiten um 17:30 Uhr das Quartier und stellten die Einsatzbereitschaft wieder her. Gemeinsam ließ man den Abend kameradschaftlich ausklingen.

Frisch und munter ging es Samstag pünktlich in den nächsten Übungstag. Wieder um 8:00 Uhr starteten diesmal zwei Stationen parallel für die Teilnehmer der 16 Feuerwehren. Rund um die Unterkunft gab es einen Bewerb im Team-Building zu bewältigen. Bei den Stationen, TLF-Pulling, Wassertransport, Schlauchbrücke und Spreizer-Jenga galt es kreativ im Team den richtigen Lösungsansatz zu finden. Um den Wettbewerb zu stärken bewertete eine Jury die Lösungsansätze.

Die Teams aus Amstetten und Pilzno wurden als Sieger von der Jury auserkoren. Es waren sich aber alle Teams einig, dass sie definitiv für sich gewonnen haben und viel Spaß bei der Lösung der Probleme hatten. Etwas entfernt von der Unterkunft, wurde ein Echtholz-befeuerter Brandcontainer aufgestellt, in welchem ein Innenangriff simuliert wurde. Nach einer kurzen Grundunterweisung in Brandverlauf und Strahlrohrtechniken, konnte jeder Atemschutztrupp im Innenangriff sein Wissen auffrischen, oder erlagen. Wie schnell die Feuerwehr immer reagiert, zeigte sich, als während der Stehzeiten bei beiden Gruppen überraschend ein Pkw zu brennen begann. Rasch wurde reagiert und ein Löschangriff vorgenommen. Nach der Mittagspause machten sich alle Übungsteilnehmer gemeinsam auf den Weg zur Abschlussübung.

Explosionen in einem in Vollbrand stehendem Gebäude

Die Lagemeldung war eine Rauchentwicklung aus einem abgeschiedenen Haus. Bereits auf der Zufahrt des Einsatzleiters kam es zu einer Behinderung. Zwei Bäume versperrten die Zufahrt und verzögerten das Eintreffen der Löschfahrzeuge. Im Zuge der Erkundung kam es zu mehreren Explosionen und das Gebäude stand in Vollbrand.

Mit Tanklöschfahrzeugen wurde ein erster Löschangriff durchgeführt. Von weiteren Gruppen wurde eine ca. 1,4 Kilometer lange Zubringleitung gelegt und bis zum Beginn ein Pendelverkehr eingerichtet. Der Brand selbst war rasch gelöscht, aber zum Test der Leitung wurden noch 25.000 Liter Wasser zum Übungsobjekt gefördert. Abschließend wurde der Keller mit Schaum geflutet und das Gebäude noch mit Druckluftschaum eingedeckt.

Rückreise

Der folgende Sonntag lag im Zeichen der Rückreise der Teilnehmer. Früh morgens begann der Rückbau des Camps und die Verladung von Ausrüstung und Gerät bevor die Heimreise angetreten wurde. ■

nzen

von Christoph Gruber

Abschlussgruppenfoto mit allen teilnehmenden Einsatzkräften.

Menschenrettung: Rettung einer Person vom Turm eines Gebäudes .

Anreise: Durch Tschechien begleitete eine Feuerwehr- und Polizeieskorte den Feuerwehrkonvoi.

Ihr wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus inserieren?

So funktionierts:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige zu schalten. Es entstehen dabei keinerlei Kosten und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein Email mit allen relevanten Daten zum Verkaufsgegenstand, ein aussagekräftiges Foto, idealerweise den Verkaufspreis und eure Kontaktdaten **an office@brandaus.at mit dem Betreff „Verkaufsanzeige“.**

FF Zwettl Stadt

Verkauf Anhänger

Geeignet zum Transport von einen Arbeitskorb und diversen Geräten.

Baujahr:. **1994**

KFZ Prüfung §57a vorhanden.

Preis auf Anfrage.

Kontakt:
EABI Franz Raab 0664/5836623
HBI Gerhard Wührer 0664/9788264

FF Waldreichs

SUCHE Transporter

Suche Feuerwehrauto-Transporter mit Anhängevorrichtung, seitlicher Tür und Hecktür. Am besten ohne Ausrüstung.
Gewünscht sind vorne 3 Sitzplätze.
Aufbaugröße L2H2

Kontakt: FF Waldreichs
Friedrich Schlager, 0650/4545040

FF Schlöglmühl

Pritsche oder Kastenwagen

Wir suchen für unsere Feuerwehr eine günstige, gut erhaltene Pritsche oder Kastenwagen.
Wenn jemand so ein Fahrzeug in den nächsten Monaten ausscheidet, ersuchen wir um kurze Info. Besten Dank im Voraus.

Kontakt: OBI Richard Pein (FF Schlöglmühl)
+43 699 14272314
richard.pein@feuerwehr.gv.at

Wir trauern um

Die Freiwillige Feuerwehr Weinsteig trauert um Ehrenbrandinspektor Emmerich Grabler. Am 10. August 2019 ist unser langjähriger Kommandant und Kamerad im 90. Lebensjahr friedlich entschlafen. Ehrenkommandant Emmerich Grabler trat am 1. Jänner 1948 der Freiwilligen Feuerwehr Weinsteig bei und wurde im Jahre 1959 zum Feuerwehrkommandanten gewählt. Dieses Amt hatte er bis 1991 inne und ist mit 32 Amtsjahren der längstdienende Feuerwehrkommandant in Weinsteig. Aber nicht nur bei der Feuerwehr war Emmerich Grabler engagiert, er war auch Vizebürgermeister der Großgemeinde Großrußbach, lange Jahre Ortsvorsteher in Weinsteig und Gründungsmitglied des Sportvereins USVG Großrußbach. In seiner Amtszeit als Feuerwehrkommandant von Weinsteig wurde im Jahre 1975 der Löschteich angelegt und gleich im Jahr danach, 1976, das Hydranten-Netz im Ort installiert. Im Jahre1983 wurde das erste Feuerwehrfahrzeug (KLF auf VW LT35-Basis) angeschafft.1986 bis 1987 wurde unter seiner Führung das „alte“ Feuerwehrhauserrichtet und 1989 sind die ersten Atemschutzgeräte in den Dienst gestellt worden. Von Seiten des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes wurde sein Engagement mit dem Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeitauf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens 40 Jahre, 50 Jahre, 60 Jahre und 70 Jahre, sowie mit dem Verdienstzeichen dritter Klasse in Bronze gewürdigt. Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband hat ihm außerdem das Verdienstabzeichen dritter Klasse in Bronze verliehen. AmFreitag, den 16. August 2019 wurde Emmerich Grabler von seiner Familie, zahlreichen Trauergästen und den Feuerwehrkameraden auf seinem letzten Weg begleitet. Die Feuerwehr Weinsteig wird Emmerich Grabler immer als geschätzten Ehrenkommandanten und Kameraden in bester Erinnerung behalten. ■

FF WEINSTEIG

EBI Emmerich Grabler

In tiefer Trauer müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass unser Kamerad HLM Franz Fürthauer am 30. Juni nach kurzer, schwerer Krankheit im 73. Lebensjahr allzu früh aus unserer Mitte gerufen worden. Franz Fürthauer war seit 1. Oktober 1973 Mitglied der FF Rohrbach wobei er von 1997 bis 2006 als Sachbearbeiter Wasserdienst im Abschnitt St.Peter fungierte, auf Bezirksebene war er Ausbilder für Wasserdienst. In der eigenen Feuerwehr war er als Zeugmeister tätig. Neben seinen Funktionen belegte Franz zahlreiche Kurse und Lehrgänge, unter anderem z..B. auch den Flughelfer und den Zillenfahrerlehrgang. Für seine langjährige Treue und Verdienste wurde er mit dem Ehrenzeichen für 25 und 40 Jahre im Feuerwehrdienst ausgezeichnet. Er wird uns als vorbildlicher Feuerwehrmann, Wegbegleiter, aber vor allem als wertvoller und fürsorglicher Kamerad in Erinnerung bleiben. Wir wollen uns von Franz Fürthauer mit einem letzten „Gut Wehr“ verabschieden und ihm ein immerwährendes Andenken bewahren. ■

FF ROHRBACH

HLM Franz Fürthauer

Peter Trinkl wurde am 2. April 1950 in Wien geboren. In seiner Jugend verbrachte er schon sehr viel Zeit in Maria Lanzendorf. Sein Onkel Josef Beneder, auch liebevoll „Onkel Pepi“ genannt (der auch Kommandant der Feuerwehr war), besaß dort eine Trafik. Diese hat er von seinem Onkel übernommen und wurde in Maria Lanzendorf sesshaft. Am 1. Oktober 1979 trat er in die Feuerwehr ein. Er engagierte sich sehr für alle Belange in der Feuerwehr – ob es einsatz-, übungs- oder verwaltungsmäßig war. Er absolvierte Kurse im Bezirk und an der Landes-Feuerwehrschule. Es dauerte nicht lange und er war im Kommando als Leiter des Verwaltungsdienstes tätig. In der Folge war er auch einer der Hauptorganisatoren der ersten Feuerwehrfeste und auch federführend bei jeglichen Veranstaltungen. Seine Arbeiten blieben nicht nur im Bereich der Feuerwehr Maria Lanzendorf, sondern erweiterten sich auf Abschnitts-, Bezirks- und Landesebene. Im Abschnitt setzte er sich besonders für die Alarmierung der Feuerwehren über den Gendarmerieposten Himberg ein. Eines seiner besonderen Steckenpferde war das Arbeiten in der Einsatzleitung sowohl bei Übungen als auch bei Einsätzen. Auf Bezirksebene war er am Aufbau der Vorbereitungslehrgänge für das Funkleistungsabzeichen und für das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold tätig. Sein Wissen gab er immer wieder gerne bei den diversen Aussenlehrgängen weiter! Selbstverständlich wirkte er auch bei den Kommandantenfortbildungen in der Organisation bzw. auch als Vortragender mit. Nicht zu vergessen seine Tätigkeit im KHD. Auf Landesebene war er als Bewerter beim Funkleistungsbewerb sowie als Leiter des B-Auschusses beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb im Einsatz. Durch seine berufliche Tätigkeit wurde er in den Arbeitsauschuss für „Öffentlichkeitsarbeit“ berufen. Nach einigen Jahren als Mitglied des Ausschusses wurde er für weitere Jahre als Vorsitzender dieses Ausschusses bestellt. Für seine Tätigkeiten im Feuerwehrdienst wurden ihm Auszeichnungen von Gemeinde und Landesfeuerwehrverband verliehen. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeiten als Trafikant und seinen Aufstieg in der Wirtschaftskammer konnte er sich leider immer weniger für die Feuerwehr engagieren. Im Herzen war er sicherlich immer ein Feuerwehrmann! Peter, du wirst uns immer in Erinnerung bleiben! ■

FF MARIA LANZENDORF

V Peter Trinkl

VERKAUFSANZEIGEN

FF Groß Globnitz
Verkauf TLFA 4000

Fahrzeug: ..... **Steyr Spezialkraftwagen**
Type: ..... **15523/L 37 4*4 - 15 S 23**
Baujahr: **09.02. 1988**
Motor: ..... **Diesel**
Leistung: ..... **165 kW bei 2.400 U/min**
Kilometerstand: ..... **28.478 km**
Getriebe: ..... **ZF- Synchrongetriebe**
Aufbau: ..... **Rosenbauer (TLFA 4000 Spezial)**
Besatzung: **1:6**
Einbaupumpe: ..... **Rosenbauer R-280**
Seilwinde: ..... **8 Tonnen**

Preis nach Vereinbarung

Ansprechperson:
Martin Kasper 0650/4464624

FF St. Oswald
Verkauf RLF-A 2000

Fahrzeug: ..... **Steyr 791.210/L35/4x4 Allrad**
Kilometerstand: ..... **ca. 14.000 km**
Motor: ..... **Diesel, 210 PS**
Baujahr: **1987**
Aufbau: ..... **Rosenbauer**
Besatzung: **1:6**

Ausstattung:
Einbaupumpe R165 mit 40 Meter HD-Schnellangriffseinrichtung, Hydr. Rahmenseilwinde Karner HR 5000 (50 kN) mit 60 m Stahlseil D=13 mm, Batterieerhaltung, Strom und Lufterhaltung
Zusatzausrüstung:
Hydraulisches Rettungsgerät „Weber" inkl. Schere, Spreizer und Hydraulikstempel, Bosch Kombistromerzeuger 8 kVA, 2 Stk.1000W Halogenscheinwerfer, Wasserwerfer 800 bis 1600 l/min, Leitergerüst (ohne Schiebeleiter), 3 Stk. Pressluftatmer, weitere Ausrüstungsgegenstände nach Absprache.

Verfügbar ab Mai 2020 (exakter Zeitpunkt ist zu vereinbaren)

Preis 23.000.-€

Ansprechpartner:
BR Josef Hinterndorfer, josef.hinterndorfer@feuerwehr.gv.at, 06645947466

FF Gumpoldskirchen
Verkauf Kommandofahrzeug

Type: ..... **VW Caravelle Synchro**
Kilometerstand: ..... **75.500 km**
Motor: ..... **Benzin , 81 kW/112 PS Allrad**
Baujahr: **1996**
Aufbau: ..... **Fa. Rosenbauer**
Besatzung: **1:5**

Ausstattung:
Einbauten für diverse Pläne, Karten , Alarm & Brandschutzpläne, umklappbarer Tisch, 2 Funkantennen am Dach, Blaulichtbalken, Rotlicht (EL) und gelbes Drehlicht am Dach, elektronisches Signalhorn und integrierte Lautsprecheranlage, Ausziehschlitten im Heckbereich mit Halterungen für Erste Hilfe Rucksack, Defibrillator, medizinischem Sauerstoff, Megaphon, Türöffnungsrucksack, Akkuschrauber, Akkuflex, Haligan-Brechwerkzeug, Teleskopleiter, 2x Atemschutzgerät, Schaumlöscher, Pulverlöscher, 2x Rettungsweste, Hygieneset, Einwegschutzausrüstung, Sicherungs- & Absperrmaterial, Notstromaggregat

VB 10.000,00 €

Anfragen an:
gumpoldskirchen@feuerwehr.gv.at

FF Leopoldsdorf
Verkauf MTF

Fahrzeug: ..... **Ford Transit**
Motor: ..... **73,6 kW / 100 PS Diesel**
Erstzulassung: **10/2003**
Kilometerstand: ..... **88.000 km**
Bereifung: ..... **Sommer/Winter**
Besatzung: **1:8**

Rostfreier sehr guter Zustand, Klimaanlage, Anhängerkupplung, Blaulichtbalken, Funkgeräteschacht und Verkabelung ohne Funkgerät vorhanden, Fahrzeug ab September 2019 verfügbar

VB: 5.000 Euro

Kontakt: FKDT BR Erhard Schaden
0664/5049525
erhard.schaden@feuerwehr.gv.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger
Matthias Fischer
Markus Kellner

Redaktion:
Markus Kellner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Markus Kellner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches Pressehaus
Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten
http://www.np-druck.at

Erscheinungsweise: monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,– / Ausland 34,–
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Abobestellmöglichkeit:
online:
www.brandaus.at
oder telefonisch:
+43 2272 9005 13170

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Coverfoto: Martin Rehberger

Die Niederösterre Landesfeuerweh

Im Jubiläumsjahr des NÖ Landesfeuerwehrverbandes werfen wir einen Blick in die Vergangenheit und stellen die Menschen vor, die das Feuerwehrwesen in Niederösterreich aufgebaut haben. Wilfried Weissgärber und KommR Josef Buchta schafften wichtige Meilensteine als Landesfeuerwehrkommandanten.

1995-2006

Wilfried Weissgärber

geb. 9. April 1941, Broumov/CZ
Finanzbeamter

Funktion		
von	**bis**	**ausgeübte Funktion**
seit 1962		Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten,
1976	**2001**	deren Kommandant
1975	**2004**	Vertreter Österreichs in der Jugendleiterkommission des CTIF
1976	**1983**	Feuerwehrjugend-Bewerbsleiter in Niederösterreich
1979	**2003**	Bewerbsleiter der Internationalen Feuerwehrjugendbewerbe des CTIF
1978	**2001**	Abschnittsfeuerwehrkommandant von St. Pölten-Stadt
1979	**1986**	Vorsitzender des Arbeitsausschusses Feuerwehrjugend im NÖLFV
1979	**1996**	Leiter des Sachgebiets Feuerwehrjugend im ÖBFV
1981	**2004**	Bezirksfeuerwehrkommandant von St. Pölten
1981	**2006**	Mitglied des Landesfeuerwehrrates (1981–85 Viertelsvertreter, 1985–95 Vorsitzender des Ausbildungsausschusses)
1995	**2006**	NÖ Landesfeuerwehrkommandant
1998	**2006**	Leiter des Referats 6 des ÖBFV

Eckpunkte der Ära Weissgärber	
Zeitpunkt	**Geschehen**
1995	Die Feuerschutzsteuermittel und die Katastrophen-Fonds-Mittel wurden auf einen höheren Betrag als das gemeinsame Aufkommen betrug festgelegt und auf 5 Jahre gedeckelt
1997	Erste Schritte zur Einführung des Modulsystems in der Ausbildung, Selbstverwaltung der Mittel aus der Feuerschutzsteuer und des Katastrophenfonds, Der FuB-Dienst wird Strukturiert und in „Katastrophen-Hilfsdienst“ umbenannt
1998	Feuerwehrfeste fallen aus der Gewerbeordnung (keine Konzession erforderlich), Abschluss des Ausbaues des Warn- und Alarmsystems (Sirenenfernsteuerung), Verbesserung des Unfallschutzes der Feuerwehrmitglieder im ASVG
2000	Novelle zum NÖFGG bringt das NÖ Feuerwehrgesetz (NÖFG) u. a. mit Änderung des Verfahrens zur Wahl der Funktionäre des NÖLFV (Ende der Ämterkumulierung ab 2001)
2002	Katastrophenhochwasser entlang der Donau und auch an deren Nebenflüssen. Fast 53.000 Feuerwehrmitglieder waren im Einsatz.
2004	Spatenstich und Errichtung einer neuen NÖ LFWS und eines neuen NÖ LFKDO
2006	Die für das Feuerwehrwesen vorgesehenen Budgetmittel aus Feuerschutzsteuer und Katastrophenfondsmittel werden gemeinsam und höher dotiert als das Aufkommen selbst (Deckelung nach unten)

eichischen rkommandanten

6. Teil

2006-2013

KommR Josef Buchta

geb. 16. Februar 1948, Rabensburg
Technischer Angestellter

Funktion		
von	**bis**	**ausgeübte Funktion**
seit 1964		Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Rabensburg
1976	**2006**	deren Kommandant
1976	**2001**	Unterabschnittsfeuerwehrkommandant
1981	**1997**	Abschnittsfeuerwehrkommandant von Poysdorf-Schrattenberg
1991	**2008**	Bezirksfeuerwehrkommandant von Mistelbach, 1984–91 bereits Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter
1996	**2013**	Mitglied des Landesfeuerwehrrates (1996–2006 Vorsitzender des Technischen Ausschusses)
2006	**2013**	NÖ Landesfeuerwehrkommandant
2006	**2008**	Leiter des Referates 6 des ÖBFV
2008	**2012**	Präsident des ÖBFV

Eckpunkte der Ära Buchta	
Zeitpunkt	**Geschehen**
2006	Hochwasser an der March und im nördlichen Waldviertel
2006	Eröffnung der neuen Feuerwehrschule in der Langenlebarnerstraße in Tulln
2007	Erstmaliger Ankauf von großen Schmutzwasserpumpen; in den nächsten Jahren weitere Anschaffungen (Logistikfahrzeuge, Notstromaggregate bis 500 kVA, Teleskoplader etc.) für den Katastropheneinsatz
2008–10	Umbau und Vergrößerung des Hauses der Feuerwehrjugend in Altenmarkt
2009	Feiern „140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband“ und „120 Jahre ÖBFV“
2009	Einführung des Sachgebietes Feuerwehrgeschichte
ab 2010	Schrittweise Modernisierung des EDV-Systems ELDIS der Bezirksalarmzentralen und schrittweise Umstellung des Feuerwehr-Funknetzes sowie der Funkalarmierung auf digitale Systeme
2011	Einführung einer erweiterten Lenkerberechtigung der Klasse B zum Lenken von Feuerwehrfahrzeugen mit einem zulässigen Gesamtgewicht bis 5,5 t
2011	Neue Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung
2011–12	Feuerwehrausstellung „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe“ im Stift Geras
2012	Einführung der Rettungsgasse in Österreich

Vor 50 Jahren beschloss der „Engere Ausschuss“ des NÖ Landesfeuerwehrverband ein leistungsstarkes Kranfahrzeug für schwere Bergungen anzuschaffen. Die seit 1961 in NÖ stationierten Rüstfahrzeuge mit Kran (Hegerkran) waren mit der Hubkraft von 4 t bei schweren Bergungen überfordert. Auch die bei einigen Feuerwehren befindlichen „Kran-Fahrzeugen“ (Großteils aus Armeebeständen GMC und dergleichen, Eigenentwicklungen oder adaptierte Baufahrzeuge) konnten diese Lücke nicht schließen.

Text: Werner Mika
Fotos: NÖ LFWS, FW Baden, Guntramsdorf, Krems, Tulln, Brandaus

Nach Erstellen des Anforderungskataloges, das Fahrzeug sollte ca. 16 Tonnen Hubkraft und einen 360 Grad schwenkbaren Teleskoparm besitzen, entschied das Fachgremium des Landesfeuerwehrverbandes den Auftrag der Firma Kirsten aus Trier (BRD) zu erteilen. Der Aufbau von Gerätekästen (Bergungsmaterial) wurde durch die Firma Rosenbauer hergestellt, die Lieferung erfolgte im Mai 1969. Stationiert war der Kran in der NÖ LFWS, wo er unter dem Funkrufzeichen Kran 4/30 bzw. Kran Schule 24 Jahre lang von 1969 bis 1992 seinen Dienst versah. In dieser Zeit leistete er weit über 600 Einsätzen und spulte dabei mehr als 3.000 Betriebsstunden ab. Die Einsatzpalette reichte von Menschen-, Tierrettungen, Bergungen von Schwerfahrzeugen, landwirtschaftlichen Geräten und Schienenfahrzeugen. Sein Einsatzbereich erstreckte sich über das gesamte Bundesland NÖ, sogar Einsätze über die Landesgrenzen hinaus wurden durchgeführt. Die Einsatzgenehmigung erteilte in allen Fällen jeweils der Landesfeuerwehrkommandant.

Beim großen Festumzug im Juli anlässlich der 4. Internationalen Feuerwehrwettkämpfe in Krems konnte der Kran von einem breiten Publikum bestaunt werden.

Bild: Wintereinsatz

Einige Einsätze fielen unter der Rubrik nicht alltäglich

- Bergung einer Hochsee-Segeljacht auf der A1 bei St.Pölten
- Bergung einer im 2.Weltkrieg versenkten Panzerfähre bei Dürnstein
- Großviehrettung in einem Nonnenkloster
- 3 LKW-Bergungen an einen Tag Bez. Gmünd, Perg (OÖ) und Lilienfeld
- Fernsehauftritt bei einem ORF Eurovision-Familienspiel (Heben und Senken eines PKW mit Insassen in ein Wasserbecken).

Wie robust dieses Fahrzeug war zeigte das trotzt großer Beanspruchung weder Reparaturen an Motor oder Fahrgestell notwendig waren, nur das Seil der Heckwinde musste mehrmals getauscht bzw. Bergegerätematerial ▶

vor 50 Jahren 1969

Erstes schweres Kranfahrzeug des NÖ LFV

Bezeichnung:	KDS 16
Marke/Type:	Saurer 210 14 GAV 4F
Bau:	Fa. Kirsten Trier BRD
Aufbau:	Fa. Rosenbauer (Gerätekästen)
Kennzeichen:	N 832
Ges.Gewicht:	26t
Leistung:	210 PS

Kran Baden (aus Militärbestand)

Kran Guntramsdorf 1958

Kran Mistelbach

Kran Krems

Kran Wr. Neudorf (Tatra)

Kran Tulln

erneuert werden, neue Sicherheitsbestimmungen machen 1978 einen größeren Umbau bei der Herstellerfirma erforderlich.

Feuerwehrlaufbahn endete bei der FF Aspang

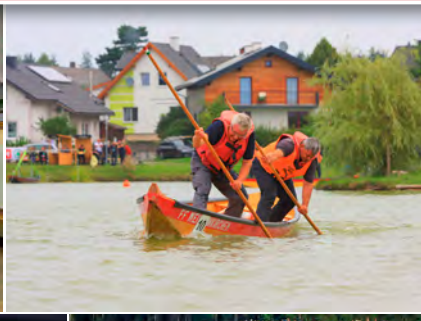
Nach seinen arbeitsreichen Jahren mit Standort NÖ LFWS, folgte ein kurzes Intermezzo bei der FF Amstetten, wo er als Ersatz für den defekten Kran 1 fungierte. Zum Abschluss fuhr er noch 5 Jahre lang Einsätze für die FF Aspang, dann ging seine Feuerwehrlaufbahn endgültig zu Ende. Ein Liebhaber und Sammler von Saurerfahrzeugen aus Hintersdorf, Bezirk Tulln kaufte das von Rost befallene Kranfahrzeug, zerlegte es komplett und restaurierte es mit viel Liebe. Im neuen Glanz hat das erste schwere Kranfahrzeug des NÖ LFV jetzt sein Ausgedinge bei „Saurer-Brüdern" gefunden. In Österreich war nur bei der Berufsfeuerwehr Graz ein baugleiches Kranfahrzeug im Einsatz.

Die Nachfolger

In den 70er Jahren wurden vom NÖ Landesfeuerwehrverband für die Landesvierteln weitere Kirsten-Kranfahrzeuge aber auf Steyr-Fahrgestellen angeschafft. Stationierungsfeuerwehren waren Amstetten (1973), Mistelbach und Krems (1974), Wiener Neustadt und St. Pölten (1976).

Die letzte Generation

Hochmoderne 40 Tonnen Liebherr Mobil-Teleskop-Kranfahrzeuge wurden 1997 bei den Feuerwehren Amstetten, Mödling, St. Pölten, Wiener Neustadt und 1998 in Mistelbach und Krems stationiert. (Bericht Brandaus 5/97). ■

ttenschlag 2019

Niederösterreichischer
Landeswasserdienstleistungsbewerb